JOHANN DANIEL LAWAETZ – STIFTUNG

REPORT 2023

PB

Projektentwicklung und Baumanagement

BEW

Beratung Evaluation Wissenstransfer

SSD

Soziale Stadtentwicklung & Demokratieförderung

Inhaltsverzeichnis

Geschäftsführender Vorstand

Vorwort 4

Beratung - Evaluation - Wissenstransfer

Jugend Aktiv Plus – Wege in die Zukunft! 6
Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu) 9
Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro 11
Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes REX in NRW 12
Prozessbegleitung im Aufbau von Meldestellen für Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in NRW 13
Evaluation im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“ 14
Evaluation des Bürgerhauses Bornheide 15
Wissenschaftliche Begleitung der Hansestadt Lübeck im Modellprojekt „Sozialräumliche Jugendhilfeplanung im Stadtbezirk Holstentor-Nord“ 16
Kooperationen auf europäischer Ebene: Das transnationale Interreg-Projekt „PV4All“ 17

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Lokale Partnerschaften für Demokratie Wandsbek 18
Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg & Süderelbe 19
Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt in Altona 21
Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Rissen/Sülldorf 22
Hamburg vernetzt gegen Rechts 24
Lokale Vernetzungsstelle Prävention – Gesund in Eimsbüttel 25
Entwicklungsgebiet Mittlerer Landweg 28
Entwicklungsgebiet Neuallermöhe 30
Entwicklungsgebiet Rahlstedt-Ost 32
Entwicklungsgebiet Tegelsbarg/ Müssenredder 34
Entwicklungsgebiet Osdorfer Born / Lurup 37
Entwicklungsgebiet Wilhelmsburg-Ost 42
Koordination Quartiersprojekte Schnelsen-Süd 44
Prozessmanagement „Ohlsdorf bewegt!“ 45
Hausmanagement Lutherpark 48

Projektentwicklung und Baumanagement

Hamburgs Wohnungsbauprogramm 50
Auftrag und Rolle des Arbeitsbereiches 51
Betreute Projekte und Bauvorhaben 2023 52
Ausblick 52

Lawaetz intern

Digitale und hybride Beteiligungsverfahren 56
Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung 57
Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung 58
Standorte der Lawaetz-Stiftung 59
Gesellschaften bzw. Beteiligungen der Lawaetz-Stiftung 60
Unsere Internetadressen 60
Impressum 61

Vorwort

Liebe Lesende, liebe Interessierte,
liebe Partner:innen der Johann Daniel Lawaetz-Stiftung,

wir möchten Ihnen mit dem Report 2023 einen aktuellen Einblick in die Arbeit der Johann Daniel-Lawaetz Stiftung geben. Viele einzelne Bausteine in unserer täglichen Stiftungsarbeit tragen dazu bei, dass die Lawaetz-Stiftung als unabhängige, gemeinwohlorientierte Akteurin für die Gestaltung einer sozial gerechten, zukunftsfähigen Gesellschaft agiert. Um diese Aussage mit Leben zu füllen, machen wir mit diesem Report konkret deutlich, wofür wir in Zeiten von Krisen, Kriegen und Konflikten mit unserer Arbeit stehen und in welchen Wirkungsfeldern wir aktiv sind. Für die Hamburger Stadtgesellschaft – aber auch weit darüber hinaus!

Dass auch 2023 in vielerlei Hinsicht ein herausforderndes Jahr war, muss nicht betont werden. Die Auswirkungen der Corona-Krise spüren wir weiterhin deutlich. Eine kontinuierliche Aufgabe ist es, die Geschehnisse der Pandemie und ihre Folgen zu reflektieren. Die Lawaetz-Stiftung begleitete in einem zweistufigen Beteiligungsformat die Planung eines zu erschaffenden zentralen Gedenkortes für die Opfer der Corona-Pandemie in Hamburg. Sie nahm somit eine ihrer zentralen Aufgaben als Intermediärin zwischen Bürger:innen und dem öffentlichen Sektor wahr und ermöglichte die Beteiligung und aktive Einbindung von Bürger:innen und Interessengruppen in den Planungsprozess zum Corona-Gedenkort.

Ein Thema, dem sich die Lawaetz-Stiftung intensiv widmet, ist die stetige Bekämpfung von Ausgrenzung und die klare Positionierung gegen rechtes, rassistisches und antisemitisches Gedankengut. Das Vertrauen in eine funktionierende Demokratie sinkt bundesweit. Laut Mitte-Studie 2022/2023 haben nur noch knapp 60 Prozent der Befragten dieses Vertrauen. Gleichzeitig nehmen verschwörungsgläubige, populistische und völkische Positionen stark zu, und etwa ein Drittel der Bevölkerung unterstützt demokratiegefährdende Ansichten. Auch in Hamburg wird der Ton gegen eine offene und solidarische Gesellschaft rauer, was den entschlossenen Einsatz gegen Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Antiziganismus und Queerfeindlichkeit umso wichtiger macht.

Ein wichtiger Baustein für diesen Einsatz ist die Arbeit der Lawaetz-Stiftung im Rahmen der Bundesförderung „Demokratie Leben!". Ganz konkret setzt sie in Zusammenarbeit mit Politik, Verwaltung, Zivilgesellschaft und den Menschen in den Stadtteilen in lokalen Partnerschaften für Demokratie (kurz „LoPas") Projekte um, die Toleranz, Wertschätzung und demokratische Vielfalt stärken. Wichtige Kommunikationsformate hierzu sind etwa der interreligiöse Dialog, das Jugendforum, oder auch nachbarschaftliche Dialoge.

Darüber hinaus gibt es noch mehr Beispiele, wie die Stiftung mit ihrer Arbeit die Bekämpfung von Rassismus unterstützt: Sie koordiniert das Netzwerk „Hamburg vernetzt gegen Rechts" und bringt in der Zusammenarbeit relevante öffentliche und zivilgesellschaftliche Akteur:innen zusammen. Außerdem begleitet die Lawaetz-Stiftung das Land NRW bei der Weiterentwicklung von Beratungsstrukturen gegen Rechtsextremismus und Rassismus sowie beim Aufbau von Meldestellen für Rassismus und Queerfeindlichkeit.

Die Gebietsentwicklung in Hamburger Stadtteilen, die in das „Rahmenprogramm zur integrierten Stadtteilentwicklung (RISE)" der Hamburger Bezirke eingebettet ist, ist ein weiterer

Schwerpunkt der Stiftungstätigkeiten. Was sperrig klingt, ist doch ganz konkret beschreibbar: Unsere Teams initiieren, entwickeln und begleiten täglich eine Vielzahl von nachbarschaftlichen Vorhaben und Formaten. Sie sprechen persönlich mit den Beteiligten und packen gemeinschaftlich an. Alle Aktivitäten haben das Ziel, das Zusammenleben in den Quartieren und Nachbarschaften tolerant zu gestalten, die soziale Infrastruktur zu stärken sowie Chancengerechtigkeit zu sichern. Die Organisierung und Unterstützung von Stadtteilbeiräten sind hier ebenso wichtige Aufgaben wie die Arbeit für und mit einzelnen Bewohner:innengruppen zur Verbesserung der Lebensqualität in den Quartieren. Mehr dazu erfahren Sie unter der Überschrift „Soziale Stadtentwicklung".

Unsere Rolle als Netzwerkerin nehmen wir – bereits seit vielen Jahren - auch als Dachträgerin des EU-geförderten Projektes Jugend Aktiv Plus wahr. An der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Projektträgern unterstützen wir das stadtweite Projekt zur Förderung der Integration von jungen Erwachsenen in schwierigen Lebenslagen auf ihrem Weg von Schule in Ausbildung oder Beruf. Mittlerweile hat sich dieses Projekt als ein wichtiges arbeitsmarktpolitisches Format für Hamburg etablieren können. Mehr über dieses Projekt und weitere wissenschaftliche Arbeiten lesen Sie im Kapitel "Beratung Evaluation Wissenstransfer".

Seit der Gründung der Lawaetz-Stiftung fördern wir gemeinschaftliches Bauen und Wohnen, insbesondere in kleinen Genossenschaften. Zudem unterstützen wir soziale Träger bei Projekten, die der gesamten Stadt und dem jeweiligen Stadtteil zugutekommen. Die Stadt Hamburg reserviert 20 Prozent der Wohnungsbauflächen für Baugemeinschaften, um innovative, nachhaltige und soziale Bauprojekte zu unterstützen. Im Arbeitsbereich Projektentwicklung und Baumanagement der Lawaetz-Stiftung wurden im Jahr 2023 insgesamt 30 Projekte - in verschiedenen Projektphasen - mit einem Gesamtvolumen von rund TEUR 303.000 Euro bearbeitet. Mithin haben wir es hier mit einem bunten Strauß an Projekten, sozialen Träger:innen, Kooperationspartner:innen und Baugemeinschaften zu tun, bespielhaft stellt der Report einige Projekte aus dem Bereich „Projektentwicklung und Baumanagement" vor.

Unser 70-köpfiges Team hat in diesem Jahr zahlreiche Maßnahmen ins Leben gerufen und Erfolge erzielt. Über viele davon berichten wir in diesem Report. Unser Dank gilt vor allem unseren Mitarbeiter:innen, unseren Kund:innen, unseren Kooperationspartner:innen und unserem Stiftungsrat, der uns auch in diesem Jahr mit Rat und Tat zur Seite stand.

Vielen Dank
Jörg Lindner & Gundula Zierott & Peer Gillner

Geschäftsführende Vorstände
Hamburg im September 2024

Beratung – Evaluation – Wissenstransfer

Jugend Aktiv Plus – Wege in die Zukunft!

Endlich volljährig, die Schule beenden, eine eigene Wohnung suchen und den Übergang in Ausbildung und Beruf schaffen: In dieser Lebensphase stecken viele Chancen, sie stellt zahlreiche junge Menschen aber auch vor Herausforderungen, die sie allein nicht meistern können.

Vor allem für junge Erwachsene in schwierigen Lebenslagen - wie familiäre Konfliktsituationen, mit Schulden, Migrationshintergrund oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen - ist der Weg oft schwer. Hier setzt das Projekt **JUGEND AKTIV PLUS (JAP)** an und bietet seit über zehn Jahren niedrigschwellige Unterstützung.

JUGEND AKTIV PLUS richtet sich an junge Menschen mit besonderem Förderbedarf im Alter von 18 bis 25 Jahren. Um diese Jungerwachsenen sozial zu stabilisieren und beruflich zu integrieren, kombiniert JUGEND AKTIV PLUS erfolgreich zwei Ansätze: die individuelle Betreuung im Rahmen eines Case Managements, die die persönlichen Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden berücksichtigt, sowie den jugendhilfespezifischen Zugang.

Dies bedeutet zum einen, dass die Beratungsstellen in den problembelasteten Sozialräumen vor Ort für die Zielgruppen niedrigschwellig erreichbar sind und die Teilnahme freiwillig ist. Zum anderen erreicht JAP die Teilnehmenden über Kooperationen in den Sozialräumen, insbesondere mit dem Jugendhilfebereich und den bezirklichen Jugendberufsagenturen. Aufgrund des großen Bekanntheitsgrades des Projektes kommen aber auch viele Teilnehmende direkt über ihre jeweiligen Peergroups und Empfehlungen aus dem Bekanntenkreis.

Anfang 2023 wurde der Träger Passage gGmbH/ Kunstlabor naher Gegenden (KuNaGe) e.V mit dem Angebot Werkhaus Münzviertel neu in das Projekt aufgenommen, so dass insgesamt elf Träger der Jugendhilfe in **allen Bezirken Hamburgs** im Rahmen des Projektes tätig waren.

Die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung ist als Dachträger für das Management und die Steuerung des Gesamtprojektes zuständig. Außerdem übernehmen wir die Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung von Abrechnungen und Verwendungsnachweisen sowie die Mittelweiterleitung an die beteiligten Träger. Dabei kooperieren wir insbesondere mit der Sozialbehörde sowie in den Bezirken mit den Jugendämtern und den Jugendberufsagenturen.

Individuelles Coaching

Kernstück des Beratungsangebotes ist das individuelle Coaching auf der Basis des Case Management-Ansatzes, das die Möglichkeit bietet, individuell auf die Wünsche und Hilfebedarfe der jungen Menschen einzugehen. Hier werden Probleme behandelt, Potenziale herausgearbeitet und mögliche Unterstützung im unmittelbaren Umfeld aktiviert.

Ergänzend stehen vielfältige weitere Angebote zur Verfügung, wobei der Fokus vor allem darauf liegt, vorhandene Ressourcen aufzugreifen und zu stärken. Projektteilnehmer:innen haben etwa die Möglichkeit, in einem individuell gestalteten Praktikum in trägereigenen Betrieben, in Werkstätten oder in externen Betrieben Schlüsselqualifikationen zu erlernen und sich in praktischen Tätigkeiten zu erproben, und dabei gleichzeitig auf eine engmaschige Begleitung zurückzugreifen. Oder sie können sich in kleinen Lerngruppen individuell auf Prüfungen oder Berufsschulunterricht vorbereiten.

Auch weitere Bedarfe konnten kurzfristig aufgegriffen werden:

So konnten z.B. individuelle Beratungen zum Umgang mit digitalen Technologien angeboten werden, nachdem die vorhandenen Wissenslücken während der Corona-Pandemie besonders deutlich geworden waren. Hier wurden die jungen Erwachsenen u.a. bei der Erstellung von Online-Bewerbungen oder Online-Anträgen unterstützt, um ihren Handlungsspielraum in einer sich zunehmend digitalisierenden Welt zu erweitern.

Außerdem konnte den Teilnehmenden ein Erste-Hilfe-Kurs angeboten werden, der für den Führerschein, die SPA-Ausbildung, die Erzieher:innen-Ausbildung etc. benötigt wird. Es wurden „Offene Treffs" eingerichtet, um kurzfristige Anliegen der Teilnehmenden effektiv zu bearbeiten und niedrigschwellige Themennachmittage mit gemeinsamem Kochen und Essen durchgeführt, um mit den jungen Menschen in Kontakt zu kommen. In Bewerbungswerkstätten konnten Anliegen und Fragen zu Bewerbungen niedrigschwellig und direkt geklärt werden.

Neu hinzugekommen sind im Jahr 2023 auch die Angebote des Werkhaus Münzviertel: Basierend auf der Idee, dass Lernprozesse durch Produktionsprozesse stattfinden, orientiert sich das Werkhaus am Konzept des Bauhauses und bietet parallel künstlerische und handwerkliche Bildung in den Bereichen Gartenbau, Küche, Holz, technische Medien, Fahrradreparatur, Textil und Sound an. Im Rahmen der Soundwerkstatt konnten Musikprogramme oder der Umgang mit Videoschnittprogrammen erlernt werden, außerdem wurde ein fortlaufendes Kunstprojekt zur Erkundung der städtischen Flora initiiert.

Letztlich konnten die die Teilnehmer:innen auch im Jahr 2023 wieder von unserem Jugendaustausch mit Marseille profitieren, der in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum dock europe e.V. organisiert und über das Deutsch-Französische Jugendwerk kofinanziert wird.

Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stand 2023 unsere Fachveranstaltung „Niemand soll verloren gehen?! - Integration und Begleitung von jungen Erwachsenen in schwierigen Lebenslagen in Ausbildung, Arbeit, Qualifizierung" im Vordergrund. Mit rund 100 Gästen aus den Bereichen Jugendhilfe, Arbeitsmarktintegration, Jugendberufsagenturen und Behörden diskutierten wir im Ausbildungszentrum-Bau in Hamburg GmbH, welche Unterstützung benachteiligte junge Erwachsene brauchen, um eine Ausbildung zu beginnen und welche Unterstützung Betriebe benötigen, um benachteiligte junge Erwachsene auszubilden.

Zur Begrüßung wünschte Frau Senatorin Melanie Schlotzhauer der Veranstaltung ein gutes Gelingen und betonte, dass auch junge Erwachsenen in schwierigen Lebenslagen erforderlich seien, um die Herausforderungen des Fachkräftemangels zu bewältigen.

Neben den Fachvorträgen und Diskussionsrunden fand insbesondere die Besichtigung des Ausbildungszentrums großen Anklang. Bei den jeweiligen Gewerken erläuterten die Meister die praktischen Ausbildungsinhalte der Berufssparten im Ausbau, Hoch- und Tiefbau, wie z.B. für die Berufe Zimmerer*in, Trockenbauer*in, Maurer*in, Beton- und Stahlbetonbauer*in, Rohleitungs- und Kanalbauer*in. Das interessierte Fachpublikum konnte viele Fragen stellen und sich über die unterschiedlichen Gewerke informieren.

Weitere Infos, Fotos und Videos zur Veranstaltung finden Sie unter:
https://www.jugendaktivplus-hamburg.de/fachveranstaltung-niemand-soll-verloren-gehen/

Sozialräumlich vernetzt und erfolgreich

Wichtige Bausteine des Projektes sind die enge sozialräumliche Vernetzung, die gut funktionierenden Kooperationen der Jugendhilfeträger vor Ort mit weiteren Einrichtungen der Jugendhilfe und Beratungsstellen, sowie die bezirksübergreifenden Projektkooperationen der beteiligten Träger untereinander. Die bestehenden Kooperationen sowie den Know-how-Transfer konnten wir auch im Jahr 2023 erfolgreich weiterführen. Gemeinsam erörterten wir in den Bezirken mit Vertreter:innen von Jugendämtern, ASD und der bezirklichen Jugendberufsagentur aktuelle Fragen der Projektumsetzung. Auf überregionaler Ebene beteiligten sich im Rahmen der landesweiten Steuerungsgruppe, in der neben der Sozialbehörde das Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) und bezirkliche Repräsentanten der Jugendämter vertreten sind, weitere Akteure des Übergangs an den Diskussionen zur strategischen Steuerung des Projektes.

Die Zahlen bestätigen, dass der gewählte Ansatz funktioniert: Jährlich finden knapp 400 junge Menschen den Weg in das Projekt und absolvieren – meist erfolgreich - den Coaching-Prozess. Mit dem niedrigschwelligen, sozialräumlichen und freiwilligen Zugang, dem einzelfallbezogenen Ansatz und der anschließenden ganzheitlichen und verbindlichen Betreuung können über 80 Prozent aller erreichten Jungerwachsenen sozial stabilisiert und beruflich integriert werden. Damit ist JUGEND AKTIV PLUS ein wichtiger Baustein zum postulierten Ziel Hamburgs „Jede und Jeder wird gebraucht".

Bis Mitte 2023 wurde das Projekt aus Mitteln der REACT-EU-Initiative gefördert – dies sind von der Europäischen Union zusätzlich zur Verfügung gestellte Mittel, um die Folgen der COVID-19-Pandemie abzumildern; danach erfolgt bis Ende 2024 die weitere Förderung über den Europäischen Sozialfonds Plus. Außerdem erhält das Projekt Mittel aus dem Programm „Sozialräumliche Angebote der Jugend- und Familienhilfe" (SAJF) und von der Sozialbehörde, Amt für Familie und Amt für Arbeit und Integration.

Beratung – Evaluation – Wissenstransfer

Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu)

Seit über 10 Jahren unterstützt die Lawaetz-Stiftung die Sozialbehörde mit Beratungs- und Prozessmanagementleistungen bei der Gestaltung der sozialräumlich orientierten Jugend- und Familienhilfe in Hamburg. Seit 2013 gehört auch die Entwicklung eines flächendeckenden, einheitlichen Monitorings und Berichtswesens zum Auftrag. Das „Berichtswesen Jugendhilfe (BeJu)" entwickelte sich sukzessive weiter und bildet mittlerweile die Bereiche Sozialräumliche Angebote für Jugendliche und Familien, Familienteams, Erziehungsberatungsstellen, Jugend Aktiv Plus, die Integrationsnetzwerke von Geflüchteten sowie die Kooperationsangebote von Schule und Jugendhilfe und die Hamburger Elternlotsenprojekte ab. In dem Projektteam der Lawaetz-Stiftung, welches für das BeJu zuständig ist, arbeiten aktuell drei Personen. Eva Axtmann, Sven Sieg sowie Leon Spiering verantworten eine qualitativ hochwertige Erhebung in den verschiedenen Bereichen.

Hintergründe

Die Angebote der Jugend- und Familienhilfe werden von freien und kommunalen Trägern erbracht und aus Steuermitteln finanziert. Sie müssen den Zuwendungsgebern auf der Grundlage von Global- und Förderrichtlinien regelmäßig über ihre Leistungen berichten. Dazu ist es nötig, Daten der Unterstützung suchenden Personen und über erfolgte Unterstützungsleistungen zu erfassen und weiterzuleiten.
Die erfassten Daten werden von der Sozialbehörde und den Bezirksämtern benötigt, um ihre Aufgabe erfüllen zu können, nämlich Leistungen der Angebote zu prüfen, Bedarfe festzustellen und unterstützungsbedürftigen Menschen passgenaue Hilfsangebote zu bieten. Sie ergänzen die Daten, die über die Jugendamtssoftware „JUS IT", in der ASD-Fachkräfte u.a. ihre Arbeit dokumentieren, generiert werden, zu einem integrierten Gesamtberichtswesen über Jugendhilfeleistungen der kommunalen und freien Träger.

Die Rolle der Lawaetz-Stiftung

Die Träger der Angebote dokumentieren ihre Leistungen mittels einer von der Lawaetz-Stiftung entwickelten und betreuten Software. Die Stiftung betreut Träger und Bezirksämter bei inhaltlichen und technischen Fragen zur Dokumentation, verarbeitet die Daten und stellt sie den beteiligten Akteuren in abgestimmten Berichtsformen zur Verfügung. Mit ihren Aktivitäten in diesem Bereich trägt die Lawaetz-Stiftung dazu bei, die jeweilige Programmumsetzung kontinuierlich zu beobachten, zu bewerten und weiter zu entwickeln.

Arbeitsschwerpunkt 2023

Im Jahr 2023 unternahm die Lawaetz-Stiftung gemeinsam mit der Sozialbehörde Schritte, um neben dem Regelbetrieb, welcher die Durchführung und Vorbereitung von Auswertungskonferenzen ebenso umfasste wie die Konsolidierung der Daten und die Erstellung von Berichten für die Sozialbehörde, das BeJu mehr in die Verantwortung der Sozialbehörde und Bezirksämter zu übergeben. Aufbauend auf dem BeJu als Produkt ist mittlerweile PATE entstanden (Programme, Angebote, Teilnehmende, Ergebnisse), sodass die Software auch in weiteren sozialen Bereichen genutzt wird und sich nicht auf die Kinder- und

Jugendhilfe begrenz. In enger Begleitung durch das Team der Lawaetz-Stiftung wurde im Jahr 2023 mit den Hamburger Elternlotsenprojekten ein neuer Bereich aufgenommen.
Eine Ausweitung der Nutzung führt zu Skaleneffekten, wodurch das Produkt gleichzeitig professioneller und effizienter wird.
Darüber hinaus arbeitet das Team eng mit der Sozialbehörde zusammen, um die erhobenen Daten innerhalb der verschiedenen Behörden einfacher darzustellen. Auf diese Weise soll die Nutzung der Daten erhöht werden, um somit einen Qualitätsgewinn in der fachlichen Steuerung zu bedingen.

Ausblick

Das Berichtswesen Jugendhilfe wurde als Projekt initiiert, mit dem Ziel in die regelhaften Strukturen der Sozialbehörde integriert zu werden. Für das Jahr 2024 zeichnet sich ab, dass dieses Ziel erreicht wird und die Lawaetz-Stiftung das Projekt in ein städtisches Programm überführt. Mit Erreichung dieses Ziels ginge ein großer Erfolg der Arbeit einher, indem eine Lösung für ein identifiziertes Problem erarbeitet und etabliert worden ist. Inwieweit die Lawaetz-Stiftung dieses Projekt auch über 2024 hinaus begleiten wird, ist hierbei noch unsicher.

Beratung – Evaluation – Wissenstransfer

Innovative Wege zur Teilhabe am Arbeitsleben – rehapro

Wissenschaftliche Begleitung der Modellprojekte „PAN - Potenzialanalyse für Arbeitslose zur Neuorientierung" im Kreis Plön und „ICh - Ich habe eine Chance" im Kreis Ostholstein

Vor dem Hintergrund der stetig hohen Zugänge in die Erwerbsminderungsrente und in die Eingliederungs- bzw. Sozialhilfe fördert das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gemäß § 11 SGB IX Modellprojekte zur Stärkung der Rehabilitation. Ziel ist es, neue Ansätze, die die Erwerbsfähigkeit von Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen besser erhalten bzw. wiederherstellen, zu erproben. Weiterhin liegt ein Fokus auf der Verbesserung der Zusammenarbeit von Akteuren im Bereich der medizinischen und beruflichen Rehabilitation. Das Programm rehapro versteht sich dabei explizit als Lernprozess und wird als offenes, innovatives Förderprogramm mit einem Bottom-up-Ansatz umgesetzt. Deutschlandweit werden Konzepte, die sich grundsätzlich - beispielsweise in Form von Best-Practice-Beispielen, Handlungsempfehlungen, Rahmenvorgaben etc. - für eine Verstetigung eignen, von unterschiedlichen Jobcentern angewandt.

Die ersten Modellprojekte konnten 2019 starten, darunter das Modellprojekt „PAN - Potenzialanalyse für Arbeitslose zur Neuorientierung" unter der Federführung des Jobcenters Plön sowie das unter Leitung des Jobcenters Ostholstein umgesetzte Modellprojekt „ICh - Ich habe eine Chance". Beide Projekte werden vom Team der Lawaetz-Stiftung evaluiert und begleitet. Die Projekte nähern sich nach beinahe fünfjähriger Laufzeit nun ihrem planmäßigen Ende: PANs Projektabschluss war im Herbst 2023, wohingegen ICh Mitte 2024 zu Ende geht.

Das Forschungsteam der Lawaetz-Stiftung konnte in Zusammenarbeit mit den beteiligten Jobcentern erfolgreiche Ansätze identifizieren, welche verstetigt werden können. Besonders hervor sticht der sich abzeichnende Paradigmenwechsel von einem Fokus der Beschäftigungsorientierung hin zu einer gesundheitlichen Perspektive, welche die Stabilisierung der Kundinnen und Kunden der Jobcenter in den Mittelpunkt stellt. Dieser Ansatz entwickelt sich im Rahmen der Modellprojekte zu einem Erfolg für alle Projektakteure sowie die teilnehmenden Personen.

Im Jahr 2023 konnten wir den Austausch zwischen den von unserem Forschungsverbund wissenschaftlich begleiteten rehapro-Projekte aus ganz Deutschland erfolgreich fortsetzen. Neben einem 2. Fachforum in den Räumen der Lawaetz-Stiftung stand die Planung eines Treffens mit Leitungskräften der beteiligten Jobcenter sowie von Fachreferaten des BMAS und der BA zum 3. Fachforum „Dialogforum Jobcenter im Praxistransfer" in Berlin im Vordergrund. Ziel dieses letzten Fachforums wird es sein, vor dem Hintergrund der in den Projekten gewonnenen Erkenntnisse und Praxiserfahrungen wichtige Gelingensbedingungen herauszuarbeiten, um gesundheitlich Beeinträchtigte tatsächlich arbeitsmarktlich wirksam zu aktivieren.

Beratung – Evaluation – Wissenstransfer

Evaluation des Integrierten Handlungskonzeptes REX in NRW

Nordrhein-Westfalen handelt geschlossen für ein respektvolles gesellschaftliches Miteinander – gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Unter diesem Leitziel hat Nordrhein-Westfalen bereits 2016 ein ressortübergreifendes integriertes Handlungskonzept (IHK) beschlossen, um Maßnahmen zur Prävention von Rechtsextremismus und Rassismus mit einer nachhaltigen Strategie besser aufeinander abzustimmen und insbesondere die präventive Arbeit zu stärken. Über eine Fortsetzung des Handlungskonzeptes über 2020 hinaus sollte erst auf Basis einer Evaluation entschieden werden.

Vor diesem Hintergrund hat uns die Landeszentrale für politische Bildung 2019 mit der „Evaluierung und Weiterentwicklung des Integrierten Handlungskonzeptes" beauftragt. In Zusammenarbeit mit Prof.´in Dr. Schahrzad Farrokhzad, Technische Hochschule Köln, kamen wir zu dem Ergebnis, dass eine Fortführung des Integrierten Handlungskonzepte aufgrund seiner fachlichen und politischen Relevanz sowie angesichts des Anstiegs von Rechtsextremismus und Rassismus in der Gesellschaft dringend geboten sei. Für die Fortführung haben wir einige inhaltliche sowie verfahrensmäßigen Verbesserungen empfohlen.

In der Folge wurden wir beauftragt, den Umsetzungsprozess der weiteren Entwicklung fachlich zu begleiten. Teil dieser Begleitung waren u.a. eine Schärfung von Aufgabenprofilen der verantwortlichen Gremien, eine Verbesserung der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen relevanten Akteur:innen sowie die Verbesserung eines einheitlichen Monitorings.

Im Rahmen der Überprüfung der bestehenden Datenbank, welche die im Rahmen des Integrierten Handlungskonzeptes durchgeführten Maßnahmen erfasst, konnten die Maßnahmedefinition geschärft und die Merkmale des Monitorings präzisiert werden. Daran anschließend haben wir ein neues Erhebungsinstrument entwickelt, das in 2022 erstmals zur laufenden Berichterstattung eingesetzt wurde.

Die Erhebung der Maßnahmen, die im Rahmen des Handlungskonzeptes durchgeführt werden, stand auch im Jahr 2023 im Mittelpunkt unserer Tätigkeit. Die Ergebnisse sind Inhalt der laufenden Berichterstattung zum aktuellen Stand des Handlungskonzepts für die beteiligten Ressorts. Sie leisten einen Beitrag, um den Informationsstand über die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des IHK zu verbessern die strategische Steuerungsfunktion zu stärken. Diese Erhebung wird die Lawaetz-Stiftung auch im Jahr 2024 fortführen.

Außerdem organisierten wir ein Treffen zum Austausch über die Landesprogramme gegen Rechtsextremismus in den Bundesländern Hamburg, Hessen und Nordrheinwestfalen. Hier diskutierten wir u.a. über geeignete Formate zur Beteiligung der Zivilgesellschaft sowie die Steuerung der interministeriellen Zusammenarbeit.

Beratung – Evaluation – Wissenstransfer

Prozessbegleitung im Aufbau von Meldestellen für Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in NRW

Das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration NRW (MKJFGFI NRW) hat die Lawaetz-Stiftung Mitte 2022 mit der einjährigen Prozess- und Organisationsbegleitung für den Aufbau von Meldestellen für Diskriminierung und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Nordrhein-Westfalen beauftragt.

Gefördert wurden die Aufbauprojekte von Meldestellen zu den Phänomenbereichen Queerfeindlichkeit, Antimuslimischer Rassismus, Antiziganismus und anti-Schwarzer, antiasiatischer und weitere Formen von Rassismus. Mit der Einrichtung von vier Meldestellen soll Diskriminierung in NRW sichtbarer gemacht und das sogenannte „Dunkelfeld" erhellt werden. Hiermit soll eine niedrigschwellige Möglichkeit geschaffen werden, Diskriminierung und Ausgrenzungen sichtbar zu machen und damit statistisch zu erheben. Die Landesregierung erwartet mit der Einrichtung der künftigen Meldestellen auf einer soliden wissenschaftlichen und empirischen Grundlage Kenntnisse darüber, wo, in welcher Form und wie häufig Diskriminierung vorkommt. So kann sie die Voraussetzungen schaffen, um mit Sensibilisierung, Prävention, Beratung und Intervention erfolgreicher gegen Diskriminierung vorgehen zu können.

Um eine einheitliche und systematische Erfassung, Analyse und Dokumentation der Daten zu Diskriminierungsvorfällen zu gewährleisten, erfolgte parallel zum Aufbau der Meldestellen eine konzeptionelle und wissenschaftliche Begleitung. Unsere Aufgabe war es, die Aufbauprojekte zu begleiten und den Informationstransfer unter den Projektträger:innen sicherzustellen. Dafür organisierten wir den regelmäßigen inhaltlichen Austausch zwischen den Aufbauprojekten und dem MKJFGFI, kommunizierten aktuelle Entwicklungen auf den beteiligten Ebenen und entwickeln Lösungsvorschläge, um eine konstruktive Entwicklungsarbeit in den einzelnen Arbeitsbereichen zu fördern.

Damit wurde gewährleistet, dass die Erfassungskriterien und Standards der vier zukünftigen Meldestellen vergleichbar sind und das Thema der Mehrfachdiskriminierung berücksichtigt wird. Als Gesamtaufgabe oblag es dem Team der Lawaetz-Stiftung also, ein kohärentes Vorgehen der Projektteams der vier Aufbauprojekte in ihren konzeptionellen Bemühungen zu sichern. Dies mit dem nachhaltigen Ziel, trotz Wahrung und Betonung der jeweiligen Spezifizität der einzelnen Dimensionen, eine größtmögliche Kompatibilität zu erreichen.

Im März 2023 wurde hierfür ein Zwischenbericht angefertigt, der den Stand des Projektes darstellte. Es kristallisierte sich heraus, dass die Anforderungen an den Aufbau der Meldestellen einen deutlich höheren Aufwand erforderten, als zu Ausschreibungsbeginn gedacht. Sowohl die Projektträger als auch die Lawaetz-Stiftung in ihrer Funktion als konzeptionelle und wissenschaftliche Begleitung plädierten für eine Verlängerung der Aufbauphase um weitere sechs Monate. Mit dem Endbericht Ende 2023 war die Begleitung durch die Lawaetz-Stiftung abgeschlossen. Hierin wurden Gesamteinschätzungen in Hinblick auf Konzeptionen und Prozesse, die Netzwerkarbeit zwischen den Meldestellen sowie die phänomenspezifischen Herausforderungen – insbesondere in Hinblick auf die Umsetzungsphase – vorgenommen. Für die Umsetzung der künftigen Meldestellen in den vier Phänomenbereichen wurden abschließend Handlungsempfehlungen ausgesprochen.

Beratung – Evaluation – Wissenstransfer

Evaluation im Rahmen des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus“

Gemeinsam mit dem Hessischen Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH hat die Lawaetz-Stiftung seit Januar 2022 bis Ende 2023 die wissenschaftliche Evaluation des Landesprogramms „Hessen – aktiv für Demokratie und gegen Extremismus 2020- 2024“ durchgeführt (im Auftrag des Hessischen Ministeriums des Innern und für Sport und Informations- und Kompetenzzentrums gegen Extremismus).

Ziele des Landesprogramms sind die Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements für Demokratie sowie die Unterstützung von Projekten, die sich gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und weitere Extremismusphänomene richten.

Im Kern ging es bei der Evaluation darum, die circa 120 geförderten Projekte begleitend und vergleichend zu analysieren, den Wissen(schafts)transfer zur Verankerung erprobter Konzepte und Erkenntnisse im Bereich Demokratieförderung voranzutreiben sowie Empfehlungen für die Fortführung des Landesprogramms zu entwickeln.

Im Jahr 2022 wurde bereits ein Teil der geförderten Projekte mittels Interviews und Online-Befragungen auf seine Ergebnisse, Methoden und (Vernetzungs-)Aktivitäten hin untersucht. Der Fokus der Evaluation lag zunächst auf den Projekten, die vor allem der Strukturbildung dienen. Im Jahr 2023 lag der Schwerpunkt hingegen auf den als Einzel- bzw. Modellprojekte geförderten Projekten. Ein weiterer Fokus der Untersuchung lag auf der Netzwerkanalyse. Darüber hinaus wurden regionale Fallstudien in den jeweiligen Untersuchungsregionen durchgeführt.

Die erhobenen Befunde gaben Aufschluss darüber, welche Faktoren förderlich oder hinderlich für die Erreichung der Programmziele des Landesprogramms sind. Die Ergebnisse wurden im Abschlussbericht zusammengefasst, der im Oktober 2023 vorgelegt wurde. Der Abschlussbericht beinhaltet zudem Empfehlungen, insbesondere in Hinblick auf die Fortsetzung und Ausrichtung des Landesprogramms ab 2025.

Beratung – Evaluation – Wissenstransfer

Evaluation des Bürgerhauses Bornheide

Das Bürgerhaus Bornheide mit seinen diversen Angebots- und Erscheinungsformen ist ein besonderes Community-Zentrum im Bezirk Altona und auch stadtweit eine Besonderheit – allein durch seine extensive Fläche und die Verbindung von Sozialberatung, Bildung, Lebenshilfe und Freizeitgestaltung von 20 festen Einrichtungen und einer Vielzahl von regelmäßigen Gruppen unter einem Dach. Bereits seit einigen Jahren ist die Lawaetz-Stiftung hier als Trägern des Stadtteilbüros tätig. Und im Jahr 2023 hat uns das Bezirksamt Altona auch mit der „Evaluation des Bürgerhauses Bornheide" beauftragt.

Im Zuge der Evaluierung sollen die Folgenden Aspekte untersucht und bewertet werden:

- Qualität des Bürgerhauses als Aufenthaltsort
- Nutzung für Veranstaltungen und Aktivitäten
- Zusammenarbeit der Einrichtungen im Bürgerhaus
- Organisations- und Kommunikationsstrukturen
- Wirtschaftlichkeit der Angebote des Bürgerhauses

Diese Themen haben wir mit unterschiedlichen Formaten und Instrumenten analysiert. Begonnen haben wir damit, den umfangreichen Entwicklungsprozess des Bürgerhauses auf Grundlage einer von uns durchgeführten Dokumentenanalyse nachzuzeichnen. Kernstück der Evaluierung waren dann eine Reihe Erhebungen, in deren Rahmen wir nicht nur Befragungen der Einrichtungen vor Ort vorgenommen haben. Es wurde zudem eine große Anzahl an Menschen, die im Osdorfer Born leben und die das Bürgerhaus nutzen, befragt.

Abschließend soll auf Basis unserer Befunde Empfehlungen für eine Weiterentwicklung und Stärkung des Bürgerhauses Bornheide als zentrale Einrichtung im Osdorfer Born erarbeitet werden. Der Abschlussbericht wird im Jahr 2024 vorgelegt werden.

Beratung – Evaluation – Wissenstransfer

Wissenschaftliche Begleitung der Hansestadt Lübeck im Modellprojekt „Sozialräumliche Jugendhilfeplanung im Stadtbezirk Holstentor-Nord“

Im Jahr 2023 war die Stiftung mit ihrer Expertise in einer weiteren Hansestadt aktiv und unterstützte die Lübecker Verwaltung im Rahmen des Modellprojekts „Sozialräumliche Jugendhilfeplanung im Stadtbezirk Holstentor-Nord“ als wissenschaftliche Begleitung. Über einen Zeitraum von insgesamt 12 Monaten brachte die Stiftung ihre fachlichen Kompetenzen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe sowie ihre umfangreichen Erfahrungen in Beteiligungsverfahren in das Projekt ein, um dessen Gelingen maßgeblich zu fördern.

Zentrales Ziel des Modellprojekts war die umfassende Einbindung von Kindern und Jugendlichen im Stadtbezirk Holstentor-Nord. Darüber hinaus standen auch Eltern, ansässige Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie Schulen im Fokus der Beteiligung. Mit diesen Akteuren sollte eine zukunftsweisende, sozialräumliche Jugendhilfeplanung entwickelt werden, die die Bedürfnisse und Ressourcen des Bezirks ganzheitlich erfasst und nachhaltige Lösungsansätze ermöglicht.

Das Projekt verfolgte das Ziel, durch eine umfassende Analyse die Bedürfnisse und Ressourcen im Stadtbezirk Holstentor-Nord genau zu erfassen. Auf dieser Grundlage konnten maßgeschneiderte Handlungsempfehlungen entwickelt werden, um die Angebote für Kinder und Jugendliche gezielt zu verbessern. Ein wichtiger Schwerpunkt lag dabei auf der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Jugendhilfeakteuren im Bezirk. Diese verstärkte Kooperation ermöglichte eine bessere Nutzung der vorhandenen Ressourcen und trug zur nachhaltigen Verbesserung der Angebote bei. Zudem wurde ein Methodenkoffer entwickelt, der den Beteiligungsprozess dokumentiert und auf andere Bezirke übertragbar macht.

Durch die intensive Zusammenarbeit mit der Hansestadt Lübeck konnten konkrete Maßnahmen für die Jugendhilfe im Bezirk Holstentor-Nord entwickelt werden. Der wissenschaftlich begleitete Prozess lieferte wertvolle Erkenntnisse, die in künftigen Beteiligungsprojekten genutzt werden können. Die Stiftung trug so wesentlich dazu bei, eine praxisnahe und sozialräumlich angepasste Jugendhilfeplanung zu fördern, die auch in anderen Stadtbezirken Anwendung finden kann.

Beratung – Evaluation – Wissenstransfer

Kooperationen auf europäischer Ebene: Das transnationale Interreg-Projekt „PV4All“

Auch im Jahr 2023 hat sich die Abteilung „Beratung, Evaluation und Wissenstransfer (BEW)“ der Planung und Durchführung eines transnationalen EU-Projektes gewidmet und bekommt hierbei tatkräftige Unterstützung aus dem Bereich Soziale Stadtentwicklung & Demokratieförderung (SSD). Als Projekt im Rahmen der „Interreg Baltic Sea Region“ übernimmt die Lawaetz Stiftung die Lead-Partnerschaft von sechs Partnern aus fünf verschiedenen Ostseeländern.

Zentrales Ziel des Projekts ist die Entwicklung von Modellen für den verstärkten Einsatz von Photovoltaik und - als Option - von "grünem Strom" für Wärmepumpen und Nahwärmeversorgungssysteme. Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Einbindung von Bevölkerungsgruppen, Organisationen und Unternehmen gelegt, die diese zunehmend billigere und einfacher zu nutzende Energieform (noch) nicht nutzen. Hierbei kooperieren wir vor allem mit den Lawaetz-Stadtteilbüros in den Hamburger RISE-Gebieten (Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung), bei denen eine direkte Verbindung zu sozial benachteiligten Stadtteilen besteht.

Im Jahr 2023 standen für Hamburg vor allem Sommerfeste in den Stadtteilen und das Fest zu den Feierlichkeiten der Deutschen Einheit am 03. Oktober im Vordergrund. Gemeinsam mit unserer Projektpartnerin ZEBAU GmbH sowie dem gemeinnützigen Verein Lokale Energiewende SoliSolar Hamburg e.V. konnten wir durch anschauliche Pop-up Stände über die Vorteile von Balkonkraftwerken und Solarenergie aufklären und eine breite Bevölkerung erreichen. Hilfreich dabei waren Demonstrationsmodelle wie beispielsweise eine Mikrowelle, die mit Sonnenenergie Popcorn für die Zuschauer:innen macht.

Zudem standen wir in regelmäßigem Austausch mit unseren Partnern aus Litauen, Polen, Schweden und Finnland. Bei einem Treffen in Kaunas/ Litauen konnten wir verschiedene Projekte und Ansätze zum Nutzen von Solarenergie kennenlernen. Dieser Austausch ermöglicht es uns, nicht nur die Verfahren und Regularien in verschiedenen Ländern zu vergleichen und voneinander zu lernen. Durch die Diskussion unserer Projekte können innovative Ansätze identifiziert und die eigenen Maßnahmen optimiert werden. So wollen wir letztlich auch zur Förderung erneuerbarer Energien auf internationaler Ebene beitragen.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Lokale Partnerschaften für Demokratie Wandsbek

Die *Lokalen Partnerschaften für Demokratie Wandsbek* fördern eine offene und pluralistische Gesellschaft, mit den Zielen: Stärkung der demokratischen Bürgergesellschaft, Unterstützung der Zivilgesellschaft und Stärkung des freiwilligen Engagements durch die Förderung des Dialogs und der Zusammenarbeit von staatlichen und nicht-staatlichen Institutionen und Organisationen. Die *Johann Daniel Lawaetz-Stiftung* ist seit Projektbeginn vom Bezirksamt Wandsbek mit der Koordination und inhaltlichen Begleitung des Projektes beauftragt.

Internationale Wochen gegen Rassismus Wandsbek

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) sind bundesweite Aktionswochen der Solidarität mit den Gegnerlinnen sowie Opfern von Rassismus., an denen sich auch Akteur*innen aus Wandsbek seit 2022 mit einem umfangreichen Programm beteiligen. Die *Lokalen Partnerschaften für Demokratie Wandsbek* stellen nicht nur die Fördermittel zur Projektumsetzung zur Verfügung, sondern koordinieren auch die Öffentlichkeitsarbeit. 2023 konnten unter dem Motto „Misch Dich ein!“ zwanzig unterschiedliche Veranstaltungen angeboten werden: Workshops, Podiumsdiskussionen, Trainings, Theaterstücke, Konzerte oder Rundgänge wurden von interessierten Wandsbeker*innen besucht.

Weitere Projekte

Außerdem konnten weitere zahlreiche Projekte umgesetzt werden wie z.B. ein Gesprächsabend der *Omas gegen Rechts* in Volksdorf oder die Erstellung des Kurzfilms „Die Anderen – (K)eine Hamburger Wohlfahrtsgeschichte“ über das ehemalige Versorgungsheim in Farmsen. Ein sog. Stammtisch der Kulturen, die Welcome-Bühne, das Konzert für Toleranz und die Erstellung von „mutigen Gesellschaftsspielen“ konnten ebenfalls unterstützt werden. Auch eine Demokratiekonferenz wurde veranstaltet. Ferner beteiligten sich viele Wandsbeker Initiativen an der Aktion „Es beginnt mit Dir“ und positionierten sich auf Instagram für ein vielfältiges Zusammenleben.

Jugendforum

Jugendliche an der Umsetzung der *Lokalen Partnerschaften für Demokratie Wandsbek* zu beteiligen ist ein wichtiger Schwerpunkt des Projektes. Durch eigene finanzielle Möglichkeiten im sogenannten Jugendfonds können besonders junge Menschen in Wandsbek ihre Projektideen niedrigschwellig umsetzen. Außerdem werden Projekte gefördert, die speziell Jugendliche als Zielgruppe im Blick haben. Bei einer Befragung am Gymnasium Farmsen konnten Schüler*innen während der Unterrichtszeit ihren Blick auf den Stadtteil mitteilen und die Ergebnisse später selbst im Jugendhilfe Ausschuss vor Politiker*innen und Vertreter*innen von Jugendeinrichtungen vorstellen. Weitere geförderte Projekte waren u.a.: Die Ausstellung „Gegen das Vergessen“ am Carl-von-Ossietzky-Gymnasium, die Entstehung der Webseite www.kinderhabenrechte.info, ein Aktionstag gegen Rechts sowie ein Benefizkonzert der Jugendkirche Volksdorf.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Lokale Partnerschaften für Demokratie Harburg & Süderelbe

Seit 2015 bzw. seit 2017 bestehen im Bezirk Harburg die Lokalen Partnerschaften für Demokratie Harburg (LoPa Harburg) und die Lokale Partnerschaften für Demokratie Süderelbe (LoPa Süderelbe). Ziel ist es, Vielfalt als gelebte und akzeptierte Realität zu fördern und zu gestalten.

LoPa Harburg

2023 haben sich neue Prioritäten für die Aktiven im Netzwerk der LoPa Harburg herauskristallisiert. Der Fokus lag dieses Jahr verstärkt auf der Wiederbelebung sozialer Strukturen nach der Pandemie. Unter diesem Aspekt wurde 2023 das bezirkliche Fest "Harburg feiert Vielfalt" organisiert. Zusammen mit rund 20 Vereinen und Institutionen wurden Aktionen rund um die Themen Vielfalt, Inklusion, Integration und ehrenamtliche Engagements präsentiert.

Außerdem wurde unter dem Schwerpunktthema Fußball mit Leidenschaft und Anstand dieses Jahr ein Fokus auf die Elternarbeit gelegt. Eine Evaluation hatte ergeben, dass das Verhalten der Eltern am Spielfeldrand das Spiel mit beeinflusst. Eltern wurden nun systematisch in die Verantwortung genommen, sich am Spielfeldrand für faire Spiele zu engagieren, anstatt diese zu behindern. Das Vorhaben "Eltern-Coaches" wurde erfolgreich entwickelt und in das bestehende Fußballprojekt implementiert.

Des Weiteren wurden 2023 verschiedene Maßnahmen in Kooperation mit einzelnen Trägern der offenen Senior:innenarbeit umgesetzt. Es wurden gezielt neue Nutzer:innengruppen für ausgewählte Senior:innentreffs angesprochen. Hierfür war die Einbindung kooperierender Organisationen hilfreich, wie mehrsprachige StadtteilEltern und Moschee-Gemeinden sowie das Initiieren von intergenerativen Angeboten, zum Beispiel Aktionen zum Familientag oder ein Senior:innen-Sprach- Café als Türöffner.

Darüber hinaus hat sich durch die Finanzierung von Moderation und Netzwerkarbeit der interreligiöse Dialog weiter etabliert. Fünf moderierte Netzwerktreffen fanden statt, mit durchschnittlich 10 Teilnehmenden aus verschieden Religionsgemeinschaften sowie Interessierten. Das Gremium organisierte selbständig zwei öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen auf zentralen Harburger Plätzen. So fand am 17.3.2023, zum Gedenken an die Erbebenopfer in Syrien und der Türkei eine gemeinsame Veranstaltung statt. Am 29.12.2023 wurde ein multireligiöses Friedensgebet organisiert, auf Grund der Situation in Nahost.

Das Netzwerk Jugendforum hat 2023 wieder mehrere Projekte umgesetzt. Unartig.harburg - das Jugendmagazin als Beteiligungs-Medium für Jugendliche hat in 2023 noch mehr Aufmerksamkeit und Interesse von jungen Menschen erhalten. Der Aktionsradius der Maßnahme wurde ausgeweitet. Als Kooperationsvorhaben der PfD Harburg und der PfD Süderelbe konnten sich 2023 auch offiziell junge Menschen aus Süderelbe an dem Entstehen einer weiteren Ausgabe beteiligten. Ebenfalls durch den Träger KulturWohnzimmer e. V. durchgeführt wurde eine offene Schreibworkshopserie zu den Themen "Empowerment & Identity" sowie ein Angebot für muslimisch gelesene Jugendliche in Kooperation mit dem

Haus der Jugend Steinickestraße "HeimArt – Workshop – Kunst als Statement der Zugehörigkeit".

LoPa Süderelbe

In den Lokalen Partnerschaften für Demokratie Süderelbe ist ebenfalls wieder einiges passiert in 2023. Mit der Konzentration auf die Unterstützung des „Netzwerk solidarisches Süderelbe" und die Internationalen Wochen gegen Rassismus (IWgR) gelangen Maßnahmen zur demokratischen Meinungs- und Willensbildung in kooperativen Vorhaben.

Bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus Süderelbe wurde aus dem Netzwerk heraus ein vielfältiges Programm zusammengestellt. Die Öffentlichkeitsarbeit, Netzwerktreffen sowie die Pflege der Homepage trugen erneut zum Erfolg bei. 2023 konnte erstmals das Programm der IWgR in Süderelbe ohne Einschränkungsmaßnahmen durchgeführt werden. Die gemeinsame Veranstaltung zur Bewerbung des IWgR-Programms auf dem Neugrabener Wochenmarkt ist als voller Erfolg zu bewerten. In zahlreichen Gesprächen mit Bürger*innen und auch bei kritischen Anmerkungen, konnten sich Vertretende des Netzwerks vor Ort gegen Rassismus in Süderelbe positionieren.

Außerdem konnte in 2023 die Bekanntmachung des Harburger Leitbilds und des Süderelbe-Mottos wieder verstärkt vorangetrieben werden. Zu diesem Zweck wurde effektive Öffentlichkeitsarbeit gemacht, wie zum Beispiel durch die Teilnahme mit Infostände bei Stadtteilfesten sowie die Verteilung von Aufklebern und Buttons an die Bevölkerung. Projektträger und Institutionen integrierten das Süderelbe-Motto und stellten in ihrer Arbeit gezielt Bezüge zum Harburger Leitbild her.

Im Rahmen des Netzwerk Jugendforums Süderelbe konnten drei Projekte erfolgreich umgesetzt werden. Eins davon ist das bereits erwähnte Kooperationsprojekt mit der LoPa Harburg, das Jugendmagazin unartig.harburg. Drüber hinaus konnten Jugendliche sich gestalterisch und thematisch einbringen, zum einen durch das Projekt "Die war nicht so", einem Theaterprojekt gegen sexualisierte Gewalt an Frauen und Mädchen. Zum anderen konnten sich Jugendlich kreativ ausleben in dem Graffiti-Workshop der „Creative Community Sandbek 2.0".

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt in Altona

Im Jahr 2023 hat das Bezirksamt Altona die Partnerschaft für Demokratie und Vielfalt weiter ausgebaut und die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung erneut mit der Koordination und fachlichen Unterstützung betraut. Das zentrale Ziel „Bündnisse für Demokratie und Vielfalt sind aktiv in Altona“ wurde auch 2023 mit einer Vielzahl von Formaten zur Förderung des Dialogs und Austauschs zwischen verschiedenen Gruppen konsequent verfolgt.

Unterstützung der bezirklichen Gesamtstrategie

Zu Beginn des Jahres wurden im März im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus unter dem Motto „Misch dich ein“, in Kooperation mit der Diakonie Hamburg und dem Stadtteilkulturzentrum HausDrei sowie weiteren Hamburger Akteur*innen, fünf Veranstaltungen umgesetzt, um sich für eine offene, gerechtere Gesellschaft einzusetzen und starke Allianzen zu bilden. Mit dem Projekt „Breaking discrimination with pictures: Intersektionelle Diskriminierung in der Gesellschaft “ das neben zwei Informationsveranstaltungen zum Thema „Antimuslimischer Rassismus“ und „Intersektionelle Diskriminierung“, auch drei Workshops zum Thema Fotografie beinhaltete, wurde zudem die Jugendarbeit einer Gemeinde unterstützt

Für die Beschäftigten des BA wurde das Konzept Diversity@work zur Stärkung der Diversitätskompetenzen aus 2021 auch in 2023 weiterhin fortgeführt.

Interreligiöser Dialog – Altona Miteinander

Der Interreligiöse Dialog "Altonaer Miteinander" hat sich vier Mal in 2023 getroffen. Das Gremium hat im Rahmen der Altonale am 25. Juni ein öffentliches Interreligiöses OpenAir Friedensgebet abgehalten. Als Teil der Altonaer Vielfaltswoche wurde im Oktober eine Diskussionsveranstaltung in Form eines Speeddatingcharakters zum Themenbereich „Und was glaubst du so?“ im Altonaer Museum angeboten, um die religiöse Vielfalt des Stadtteils besser kennenzulernen. Sie haben mit Unterstützung des Altonaer Museums im April zwei interreligiöse Stadtspaziergänge angeboten.

Jugendforum

Im Jahr 2023 stand die Partizipation von jungen Menschen weiterhin im Fokus der Partnerschaften in Altona. Zahlreiche Jugendgruppen im Stadtteil wurden in ihrer Arbeit unterstützt. Das Jugendforum „JugendAltona“ pflegte auch 2023 wieder seine eigene Webseite (www.jugendaltona.de), auf der Themen veröffentlicht wurden, die die Jugendlichen beschäftigten. Neben der Pflege der Webseite und der Erstellung von Info-Posts auf Instagram organisierten die Jugendlichen im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2023 einen Empowerment-Workshop für von Rassismus betroffene Jugendliche. Eine weitere autonome Jugendgruppe wurde bei einer Awareness-Aktion zur WM in Katar unterstützt, bei der Sticker im Stadtteil verteilt wurden, um auf Menschenrechtsverletzungen und Korruption im Fußball aufmerksam zu machen. Am 8. Mai 2023 fand zudem eine Gedenkaktion vor dem Mercado statt, bei der an das Ende des Zweiten Weltkriegs und die Beendigung der NS-Zeit erinnert wurde. Auch das selbstverwaltete Jugend- und Stadtteilzentrum Tesch wurde unterstützt, einen Empowerment-Workshop durchzuführen, der sich mit dem Thema „Rassismus und kollektive Erfahrungen“ auseinandersetzte. Ziel des Workshops war es, Handlungsstrategien zu entwickeln, um einen diskriminierungsfreien Raum für alle Jugendlichen im Tesch zu schaffen

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Rissen/Sülldorf

Das Bezirksamt Altona erhielt im November 2018 den Auftrag, eine Partnerschaft für die Stadtteile Rissen und Sülldorf zu etablieren. Gleichzeitig wurde die Johann-Daniel-Lawaetz-Stiftung mit der Übernahme der externen Koordinierungs- und Fachstelle beauftragt. Das Leitmotiv „Aktive für Demokratie und Vielfalt sind vernetzt und sichtbar in Rissen/Sülldorf" wird seither durch eine Vielzahl von Formaten umgesetzt, die Begegnungen zwischen unterschiedlichen Gruppen fördern. Insbesondere durch diese Begegnungsformate konnten Vorurteile und Ängste, insbesondere gegenüber geflüchteten Menschen, abgebaut werden

Stärkung der Nachbarschaft Suurheid / Sieversstücken

Ein zentraler Begegnungsort für die Nachbarschaft Suurheid und Sieversstücken ist die Halle 15 des Arbeiter-Samariter-Bunds Ortsverband Hamburg-Mitte e.V. Dort wurde ein Nachbarschaftstreff eingerichtet, der alte und neue Nachbar:innen zusammenbringt. Im Jahr 2023 fanden in der Halle zahlreiche Formate statt, die das Miteinander fördern. Ein Highlight ist das wöchentliche Nachbarschaftscafé, das jeden Montagnachmittag stattfindet. Bei Kaffee, Tee und Kuchen kommen die Anwohner:innen ins Gespräch, tauschen Ideen für das Quartier aus und stärken so die Gemeinschaft. Ein besonderer Höhepunkt war der nachbarschaftliche Aktionstag im Sommer am Tag der Familie, der das Zusammenleben in der Nachbarschaft feierte. Mit vielfältigen Mitmachangeboten, sportlichen Aktivitäten, einem bunten Bühnenprogramm und internationalen kulinarischen Spezialitäten wurde ein Tag voller Austausch und Gemeinschaft geschaffen. Außerdem konnten die Besucher:innen lokale Initiativen und Angebote kennenlernen. Ein weiterer beliebter Treffpunkt ist der regelmäßig stattfindende Hallenflohmarkt, der vier Mal im Jahr veranstaltet wird. Hier kann gestöbert, verkauft und das nachbarschaftliche Netzwerk gestärkt werden. Diese Aktivitäten zeigen, wie erfolgreich Begegnungen in Suurheid und Sieversstücken gestaltet werden können, um die Gemeinschaft nachhaltig zu stärken.

Vielfältige Projekte für eine starke Nachbarschaft

Beim traditionellen Rissener Sommerfest hatten lokale Gruppen, Initiativen und Vereine die Gelegenheit, sich einer großen Öffentlichkeit zu präsentieren. Die Veranstaltung lockte Tausende Besucher:innen an und bot eine Infomeile, Essens- und Getränkestände sowie ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm. Um auch nicht-organisierten Rissener:innen eine aktive Teilnahme zu ermöglichen, wurden Flohmarktstände in das Straßenfest integriert.
Ein weiteres bedeutendes Projekt war die Veranstaltungsreihe in der in 2022 entwickelten diversitätsorientierten Kinderbibliothek in Sieversstücken. Diese Bücher spiegeln unterschiedliche Lebensrealitäten wider und bieten Familien die Möglichkeit, sich mit Themen wie religiöser Vielfalt, Fluchtgeschichten oder sexueller Orientierung auseinanderzusetzen. In der Veranstaltungsreihe wurden neue Kommunikationswege in Familen und in der Nachbarschaft entwickelt, ein besseres Verständnis füreineinander angesichts der vielen diversen und möglichen Lebensentwürfe.
Auch im Winter stand das Miteinander im Fokus. Der Weihnachtsmarkt im Haus RISSEN brachte Menschen aller Altersgruppen aus der Nachbarschaft und Umgebung zusammen. Schulen, Vereine und geflüchtete Menschen gestalteten ein buntes Programm mit Kleinkunst, Unterhaltung und kulinarischen Angeboten. Die Veranstaltung förderte die Vernetzung im Stadtteil und stellte die jugendpolitischen Bildungsangebote des Hauses RISSEN vor.

Partizipation von Jugendlichen

Im Rahmen der diesjährigen Demokratiekonferenz war es möglich Schüler*innen der Schulen Grundschule Marschweg und der Gemeinschaftsschule Rissen an der Debatte, was es für eine gute Gesellschaft braucht zu beteiligen. In Kooperation mit der Stadtteilschule Rissen und CREACTIV für Klimagerechtigkeit, konnte ein Austauschprojekt im Rahmen einer Projektwoche realisiert werden. Hierbei haben Schüler*innen nicht nur demokratisch eine gesamte Woche gestaltet, sondern sich mit der Gruppe „Dreamcatchers" aus Indien getroffen, Diskussionen rund um das Thema Klimawandel und -gerechtigkeit geführt und konnten sich in kleinen Workshopeinheiten in Tanz und Schauspielerei ausprobieren, um in einer abschließenden gemeinsamen Aufführung vor der Schule die Projektwoche abzuschließen. Mit dem Projekt Ask everything! – Jugendsprechstunde zu Liebe und Sexualität im Wandel von Kulturen und Zeiten, das das JUZ Rissen in Kooperation mit den Partnerschaften und sex * education hamburg in ihren Räumen angeboten hat, konnte ein niedrigschwelliges und vertrauliches Beratungsangebot vor Ort umgesetzt werden, in dem junge Menschen in einem sicheren und fachlichen Raum ihren Fragen und Anliegen zu Sexualität und Gender nachgehen konnten.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Hamburg vernetzt gegen Rechts

(Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus Hamburg)

Seit 2008 agieren wir als Koordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus in Hamburg (BNW). Wir koordinieren, bündeln und vernetzen Hamburger Institutionen, die sich gegen Rechtsextremismus und rechte Einstellungen engagieren. Wir tragen dazu bei, dass dieses Engagement und die hiesigen Angebote dazu sichtbar sind. Außerdem informieren wir zu den Themenfeldern Rechtsextremismus, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit und Verschwörungserzählungen. Außerdem bieten wir Verweisberatung an die passenden Beratungs- oder Bildungsangebote in Hamburg und ggfs. auch darüber hinaus.

Netzwerkkoordination

Eine wichtige Säule unserer Arbeit ist die Koordination und Begleitung des Hamburger Beratungsnetzwerks gegen Rechtsextremismus (BNW). Das BNW in Hamburg engagiert sich für ein respektvolles, friedliches Zusammenleben von Menschen verschiedener Lebenslagen, Herkunft, Sprache, Kultur und Religion. Die Netzwerkpartner:innen beraten über wirksame Maßnahmen gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus sowie andere menschenverachtende Einstellungen und Ideologien der Ungleichwertigkeit. Ziele des BNW sind es zivilgesellschaftliches Engagement und demokratische Strukturen zu stärken, die Entwicklung von Konzepten, Strukturen und Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus zu unterstützen und damit menschenverachtenden Einstellungen und Taten auf allen Ebenen vorzubeugen bzw. entgegenzuwirken. Das BNW tagt mindestens viermal im Jahr.

Veranstaltungen

Als Vernetzt gegen Rechts bieten wir verschiedene Veranstaltungsformate an. Dabei versuchen wir aktuelle Themen und Informations- und Austauschbedarfe aufzugreifen und dazu mit den passenden Akteur:innen in der Stadt zu kooperieren. Einen Schwerpunkt unserer Arbeit bildete in 2023 das Thema Antifeminismus: Neben unserem Fachtag zum Thema Antifeminismus, der in den Räumlichkeiten des diakonischen Werkes stattfand, waren wir an einer Handreichung zum Thema beteiligt. Außerdem haben wir uns in verschiedenen Veranstaltungen mit Aspekten von Antisemitismus befasst.

Unterstützung der Zivilgesellschaft

Eine dritte Säule von Vernetzt gegen Rechts ist die Unterstützung zivilgesellschaftlicher Strukturen, sich gegen Rechts zu positionieren. So haben wir wieder die internationalen Wochen gegen Rassismus in Eimsbüttel unterstützt, versuchen Lücken zu füllen, wo Unterstützungsbedarfe entstehen und verweisen ggfs. an die richtigen (Beratungs-)stellen im Netzwerk.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Lokale Vernetzungsstelle Prävention – Gesund in Eimsbüttel

Quartiersbezogene Präventionsketten in Eidelstedt, Schnelsen und der Lenzsiedlung

Ausgangslage

Die Lokale Vernetzungsstelle Prävention (LVS) Weiterentwicklung Gesund in Eimsbüttel baut auf den wertvollen Erfahrungen und Ergebnissen des Vorläuferprojekts „Gesund in Eimsbüttel" (2018–2021) auf. In enger Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Krankenkassen (GKV), der Sozialbehörde und dem Bezirksamt Eimsbüttel sowie unter der Koordination der Johann Daniel Lawaetz-Stiftung wird die LVS Weiterentwicklung Gesund in Eimsbüttel in der zweiten Förderphase (2022–2025) fortgeführt.

Unser Auftrag

Unser Auftrag basiert auf mehreren Umsetzungsgrundlagen. Dazu gehören das Präventionsgesetz auf Bundesebene, die Landesrahmenvereinbarung Hamburg (LRV) und die Umsetzungsempfehlungen für Lokale Vernetzungsstellen für Prävention auf Landesebene sowie der GKV-Leitfaden § 20a SGB V als Fördergrundlage für Mikroprojekte zur Gesundheitsförderung und Prävention. Nach dem Setting-Ansatz der Weltgesundheitsorganisation (WHO) werden vulnerable Bevölkerungsgruppen in ihrem vertrauten Umfeld für gesundheitsfördernde sowie präventive Maßnahmen sensibilisiert. Zur Förderung der gesundheitlichen Chancengleichheit dieser Gruppen werden gesundheitsförderliche und präventive Strukturen sowie Angebote in den Fokusräumen Eidelstedt, Schnelsen-Süd und in der Lenzsiedlung vernetzt, weiterentwickelt und verstetigt. Das Koordinationsteam der LVS Weiterentwicklung Gesund in Eimsbüttel berät und unterstützt lokale Akteur*innen bei der Konzipierung und Umsetzung von Gesundheitsangeboten.

Darüber hinaus leitet die LVS das Steuerungsgremium, verwaltet den Regionalfonds zur Förderung von Mikroprojekten, betreut die Öffentlichkeitsarbeit und nimmt an regionalen/überregionalen Gremien, Arbeitsgruppen und Veranstaltungen teil sowie an den bezirksübergreifenden Vernetzungstreffen aller Lokalen Vernetzungsstellen. Durch die Vernetzungsarbeit und die kontinuierliche Weiterentwicklung lokaler Strukturen wird eine nachhaltige Verbesserung der Gesundheitschancen für vulnerable Bevölkerungsgruppen angestrebt.

Zielgruppe(n)

Das Vorläuferprojekt hat zwei besonders vulnerable Bevölkerungsgruppen identifiziert: Senior*innen und Menschen mit Behinderung. Beide Gruppen haben unter der Pandemie besonders stark gelitten und erfordern daher besondere Aufmerksamkeit und Unterstützung. Diese beiden Gruppen teilen gemeinsame Herausforderungen, wie etwa ein erhöhtes Risiko für gesundheitliche Komplikationen, soziale Isolation und eingeschränkten Zugang zu Angeboten der Gesundheitsförderung und Prävention.

Projektleitziele

Im Rahmen des Prozesses zur Entwicklung der Ziel- und Indikatorenmatrix als Monitoringsystem zur Projektsteuerung wurden unter dem Leitsatz „Die Gesundheit der Menschen in benachteiligten Quartieren fördern" im Vorläuferprojekt von den Projektpartner*innen in einem strategischen Workshop zur Zielentwicklung die nachstehenden

Projektleitziele erarbeitet und für die 2. Förderphase adaptiert. Entlang der definierten Zielarchitektur werden Maßnahmen und Strukturen in den Fokusräumen entwickelt.

- Aufbau und Weiterentwicklung von Strukturen der Gesundheitsförderung
- Ausbau von zielgruppenspezifischen Gesundheitsförderungsansätzen
- Gewinnung und Stärkung von Multiplikator*innen
- Förderung themenspezifischer Gesundheitsförderungsansätze (v.a. psychosoziale Gesundheit, gesunde Ernährung, Bewegung)

Unsere Projekte in 2023

Gesundheitswerkstatt Schnelsen-Süd

Mit der Gesundheitswerkstatt in Schnelsen-Süd ist die LVS Weiterentwicklung Gesund in Eimsbüttel seit 2020 in räumliche Strukturen eingebettet. Mit ihren Sprechzeiten (montags 11–13 Uhr) ist sie vor Ort präsent, kommt mit Bewohner*innen ins Gespräch, nimmt ihre Bedarfe auf und unterstützt sie bei der Entwicklung von Angeboten. Seit 2023 entwickelt sich die Gesundheitswerkstatt zu einem wichtigen Bestandteil der sozialen Infrastruktur im Quartier. Sie bietet niedrigschwellige, bedarfsorientierte Angebote, die insbesondere für ältere Menschen, Menschen mit Migrationshintergrund und sozial benachteiligte Gruppen von großer Bedeutung sind. Die Räume der Gesundheitswerkstatt können kostenfrei für Angebote genutzt werden, die der Nachbarschaft und ihrem Wohlbefinden zugutekommen.

Zusammenarbeit mit Senior*innen

Die Vernetzungsarbeit konnte durch die Zusammenarbeit mit Akteur*innen der Seniorenarbeit weiter ausgebaut werden. Ein Beispiel ist die Workshopreihe mit dem Projekt „Saisongarten Ramcke" zur Ermittlung von Bedarfen und Ideen von Senior*innen aus Eidelstedt. Mit der Methode der aufsuchenden Gesundheitsgespräche konnten direkte Kontakte zu Seniorengruppen aufgebaut und die Bedarfe eruiert werden. Ferner wurde ein Gesundheitsquiz zu den Präventionsfeldern Bewegung, Ernährung und psychosoziale Gesundheit entwickelt und im Rahmen der Gesundheitsmesse in Eidelstedt erfolgreich erprobt.

Eine Zusammenarbeit mit dem Bezirks-Seniorenbeirat Eimsbüttel (BSB), der die Interessen der Älteren in der Öffentlichkeit und gegenüber der Verwaltung vertritt, wurde aufgebaut. In einem partizipativen Prozess zur Planung der bezirklichen Gesundheitskonferenz wurde der BSB eingebunden.

Zusammenarbeit mit Menschen mit Behinderung

Um Menschen mit Behinderung zu erreichen, wurde eine Kooperation mit der Landesarbeitsgemeinschaft für Menschen mit Behinderung (LAG Hamburg) aufgebaut. Als neuer Kooperationspartner konnte das Forschungsprojekt „FaPP-MgB – BESSER Gesund Leben" gewonnen werden. Gemeinsam werden praktische Interventionen für 2024 geplant, die in den Räumlichkeiten der Gesundheitswerkstatt umgesetzt werden sollen.

Öffentlichkeitsarbeit und Mikroprojekte

Ein bedeutender Baustein der Kommunikationsstrategie ist die Internetseite www.gesund-bleiben-eimsbuettel.de. Diese wurde im Hinblick auf Nutzerfreundlichkeit und bessere Lesbarkeit aktualisiert. Mit finanzieller Unterstützung durch den Regionalfonds (Mittel der gesetzlichen Krankenkassen) konnten erste bedarfsorientierte Mikroprojekte entwickelt und in

die Umsetzung gebracht werden. Die LVS Weiterentwicklung Gesund in Eimsbüttel berät und unterstützt die Antragsteller*innen dabei.

Strukturelle Einbindung und Vernetzungsarbeit

Die LVS Weiterentwicklung Gesund in Eimsbüttel war im Jahr 2023 auf verschiedenen Ebenen strukturell eingebunden.

- Auf der projektbezogenen Arbeitsebene initiierte die LVS eine Neustrukturierung des Steuerungsgremiums, das die inhaltliche Arbeit der LVS plant und steuert. Das Koordinationsteam der LVS ist für die Vor- und Nachbereitung, die Moderation sowie die Dokumentation der Sitzungen zuständig. In der Regel finden die Sitzungen alle zwei Monate an wechselnden Orten statt. Teilnehmende sind Vertreter*innen der gesetzlichen Krankenkassen, der Sozialbehörde und des Gesundheitsamtes Eimsbüttel sowie das Koordinationsteam der Lawaetz-Stiftung.
- Um den lokalen Bedarfen gerecht zu werden, wurde an verschiedenen lokalen Gremien (Stadtteilbeiräte und Stadtteilkonferenzen) in den Fokusräumen teilgenommen.
- Auf Bezirksebene erfolgte eine Teilnahme an den quartalsweisen Treffen der AG Gesundheitsversorgung Eidelstedt/Schnelsen-Süd zur gemeinsamen Planung von Aktivitäten in den Fokusräumen. Dieses Gremium bündelt die Interessen aus dem Gesundheitsamt und dem Sozialraummanagement, an das die Integrierte Stadtteilentwicklung angegliedert ist, um einen ämterübergreifenden Austausch zu ermöglichen.
- Auf Landesebene nahm die LVS an den bezirksübergreifenden Austauschtreffen aller lokalen Vernetzungsstellen und den themenspezifischen Projektwerkstätten teil.

Ausblick für 2024

Für das Jahr 2024 planen wir eine weitere Intensivierung unserer Arbeit, um die gesundheitlichen Chancen in den Fokusräumen weiter zu verbessern. Zu den wichtigsten Projekten gehören:

- Sukzessive Weiterentwicklung der Gesundheitswerkstatt
- Intensivierung der Vernetzungsarbeit mit Akteurinnen aus der Seniorenarbeit und Akteurinnen, die mit Menschen mit Behinderung zusammenarbeiten
- Konzipierung, Durchführung und Dokumentation von aufsuchenden Gesundheitsgesprächen
- Planung und Durchführung einer Standortanalyse in Begleitung der HAG/KGC
- Entwicklung öffentlichkeitswirksamer Produkte
- Beratung und Unterstützung von Akteur*innen bei der Entwicklung von Mikroprojekten
- Durchführung einer bezirklichen Gesundheitskonferenz zum Thema Klima und Gesundheit
- Pflege der Internetseite www.gesund-bleiben-eimsbuettel.de

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung – RISE Entwicklungsgebiet Mittlerer Landweg

Die Lawaetz-Stiftung war von April 2017 bis Ende 2023 als Gebietsentwicklerin im Fördergebiet „Mittlerer Landweg" tätig. Als intermediäre Partnerin setzte sie gemeinsam mit allen Akteur:innen im Fördergebiet die Aufgaben und Ziele, die im Rahmen des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) festgelegt wurden, um. Da dem Fördergebiet ein Städtebauförderprogamm zugrunde liegt und alle städtebaulichen Maßnahmen erfolgreich abgeschlossen oder in der Umsetzung waren (z.B. die Beleuchtung der S-Bahn-Unterführung, Fertigstellung Baseballanlage als Teil der Sportanlage), waren keine weiteren großen baulichen Vorhaben vorgesehen und somit keine Verlängerung der RISE-Förderung erforderlich.

Das Gebiet umfasste die neu gebaute Siedlung „Am Gleisdreieck", den gesamten Mittleren Landweg, den Luxweg sowie die umliegenden Kleingärten. In der Neubausiedlung „Am Gleisdreieck" lebten Ende 2017 2.500 Neubewohner:innen aus verschiedenen Ländern mit Fluchterfahrung in einer sogenannten UPW (Unterbringung mit Perspektive Wohnen). Im restlichen Fördergebiet leben über 600 Menschen.

Die dreigeschossigen Wohnblöcke wurden zunächst von Fördern und Wohnen AöR (F&W) für 15 Jahre angemietet, um die dort lebenden Geflüchteten zu betreuen. Die Hamburger Immobilienentwicklungsgesellschaft (HIG) als Tochterunternehmen der Siedlungs-Aktiengesellschaft Hamburg (SAGA) hatte infolge der Umsetzung der „Bürgerverträge"* die Siedlung vorzeitig Ende Dezember 2018 von der Bauherrin Fewa Mobil Verwaltungs GmbH (Fewa) gekauft. Nach der geplanten Überführung in den regulären Wohnungsmarkt sollte die Siedlung langfristig Unterkunft für 300 Geflüchtete und Wohnraum für bis zu 1.500 Mieter:innen bieten.

Aufgrund von höheren Flüchtlingszahlen wurde im Herbst 2021 von der Sozialbehörde ein Reduzierungs- und Wohnungsübergabestopp ausgesprochen. Das bedeutete, dass die geplanten Tranchen an Wohnungen nicht an die SAGA übergeben, sondern erneut für Geflüchtete bereitgestellt wurden.

Zuerst wurden afghanische Ortskräfte aufgenommen, ab März 2023 dann die Geflüchteten aus der Ukraine. Mit Stand November 2023 ist die Anzahl der Geflüchteten auf etwa 1300 gestiegen – damit war und ist die Unterkunft wieder voll belegt. Zum gleichen Zeitpunkt wohnten 566 Mieter:innen in 388 SAGA-Wohnungen „Am Gleisdreieck" – davon 70 Auszubildende vom Träger „ausblick hamburg".

Unabhängig von der Beendigung des RISE-Fördergebietes werden das sozialintegrative Konzept und die Angebote für die Geflüchteten weiter gefördert.

Bis zum Ende der Städtebauförderung am 31.12.2023 hat sich einiges getan und das kann man auch sehen. Es wurden Orte der Begegnung geschaffen, sowie die soziale und kulturelle Infrastruktur aus-, um- und aufgebaut.

Der Schwerpunkt der Gebietsentwicklung in 2023 lag auf der Verstetigung

Im Leitfaden des Rahmenprogramms Integrierte Stadtteilentwicklung wird unter Verstetigung eine dauerhafte Absicherung der im Rahmen des Gebietsentwicklungsprozesses erreichten

Erfolge sowie die Herstellung selbsttragender Strukturen in einem Gebiet verstanden. Im Ergebnis eines vorgelagerten Beteiligungsprozesses bedeutete dies für das auslaufende Fördergebiet, das primär der Wunsch der Akteur:innen bestand, dass der Stadtteilbeirat in abgewandelter Form fortgesetzt wird. Hierbei ging es vor allem darum, den Informationsaustausch in der Bewohnerschaft aufrecht zu erhalten, weiterhin gemeinsame Aktivitäten zu planen und mithilfe eines Verfügungsfonds weiterhin Projekte zu fördern.

Deshalb ist es ein weiterer Erfolg des Gebietsentwicklungsprozesses, dass zum Ende der Förderlaufzeit das „Akteursnetzwerk MiLa" gegründet werden konnte. Der Kern des Akteursnetzwerkes und deren Planungsgruppe wurde durch den ETSV Hamburg von 1924 e.V., dem Haus 23, SAGA / ProQuartier, F&W, Gleis 1 und St. Nikolai Billwerder konstituiert und wird 2024 bis zu vier Treffen organisieren.

Erfreulicherweise wird es auch weiterhin einen Verfügungsfonds für den Stadtteil geben, der treuhänderisch vom ETSV verwaltet wird.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung – RISE Entwicklungsgebiet Neuallermöhe

Das Gebiet Neuallermöhe liegt im Südosten von Hamburg im Bezirk Bergedorf und hat eine Fläche von circa 450 Hektar. Neuallermöhe teilt sich in zwei stadtbaugeschichtlich nacheinander entstandene Teile, die durch den Grünzug um den Allermöher See räumlich voneinander getrennt sind. Neuallermöhe-Ost entstand in den 1980er Jahren als Neubaugebiet unter dem Motto „Wohnen am Wasser" und hat einen eher kleinstädtischen Charakter. Neuallermöhe West entstand in den 1990er Jahren als eher städtisch geprägtes Neubauquartier. Der gesamte Stadtteil hat besonders viele Grün- und Freiflächen und ist von insgesamt 19 km Fleeten durchzogen.

Neuallermöhe ist im doppelten Sinn Hamburgs jüngster Stadtteil. Erst 2011 wurde das Gebiet offiziell ein eigener Stadtteil, außerdem ist das Durchschnittsalter der Bewohner:innen sehr jung. Von den rund 23.00 Einwohnern ist fast jeder vierte unter 18 Jahre alt.

Nicht zuletzt ist Neuallermöhe international. Gerade wegen des hohen Freizeitwertes fühlen sich hier Menschen aus über 30 Nationen wohl und tragen zum reichhaltigen kulturellen Leben im Stadtteil bei. Seit 2013 ist die Stiftung mit der Gebietsentwicklung für dieses Gebiet durch den Bezirk Bergedorf beauftragt.

Die Ziele der Gebietsentwicklung Neuallermöhe wurden im Integrierten Entwicklungskonzept (IEK) von 2015 formuliert, das 2019 evaluiert und in den Programmen „Soziale Stadt" und „Zukunft Stadtgrün" fortgeschrieben wurde. Der Schwerpunkt für die zweite Förderphase bis Ende 2023 liegt daher unter anderem auf dem weiteren Ausbau und die Etablierung des Stadtteils als attraktiver Standort urbaner Sport- und Bewegungsflächen. Der Stadtteil verfügt bereits über eine moderne und in ganz Hamburg beliebte Skateanlage und mehrere Beachvolleyballfelder. Beide Sportarten ziehen entsprechende sportliche Communities an, die zur Attraktivität und Lebendigkeit von Neuallermöhe beitragen. Die bereits 2022 begonnenen Planungen zur Umsetzung Hamburgs erster Pumptrack-Anlage konnte 2023 in den Bau gehen und fertiggestellt werden. Nur die Eröffnung musste aufgrund der umliegenden Grünarbeiten auf das Frühjahr 2024 verlegt werden. Stattdessen wurden die Schulhöfe der weiterführenden Gretel Bergmann-Schule feierlich eingeweiht. Die Schulhöfe sind für die Nachbarschaft nutzbar und erfreuen sich großer Beliebtheit. Direkt nebenan konnte auch der Spielplatz "Waldgeister" fertiggestellt werden. Dieser liegt neben der Schule und der Straßensozialarbeit und ist somit im Herzen der offenen Kinder- und Jugendangebote eine Bereicherung.

Ein weiterer Schwerpunkt war seit 2020 der Erhalt und Ausbau der sozialen Infrastruktur: die beiden Bürgerhäuser von Neuallermöhe, das Bürgerhaus Allermöhe und das KulturA, sollen je einen Anbau bzw. Ausbau erhalten, auch das Jugendzentrum JUZENA benötigt bauliche Maßnahmen. Der Anbau des KulturAs wurde planmäßig im Sommer 2023 fertiggestellt und im Oktober mit der Stadtentwicklungssenatorin Karen Pein eingeweiht. Für das JUZENA konnte die Machbarkeitsstudie abgeschlossen werden sowie die Eigentumsrechte an das Bezirksamt Bergedorf übertragen werden. Zur Finanzierungen stehen Entschlüsse aus, die 2024 gesichert werden sollen. Die Planungen für das Bürgerhaus Allermöhe laufen derzeit noch.

Weiterhin konnte 2023 an die Beteiligungsprozesse zur Neukonzeptionierung der Grünen Mitte gestartet und erste Entwurfsplanungen der Bewohnerschaft vorgelegt werden. Die

Bautätigkeiten werden erst im Folgejahr beginnen. Weitere Beteiligungsprojekte sind der Jugendbeirat, der die Handlungsschwerpunkte seiner Arbeit definiert hat, sowie die Arbeitsgruppe Umwelt die weiterhin zwei Fleetreinigungsaktionen als auch Fleetpatentreffen umsetzt. Dies fördert das Umwelt-bewusstsein der Nachbarschaft und unterstützt klimagerechte Projekte.

Die Vorbereitungen für die Verstetigungen des Stadtteilbeirates und des Verfügungsfonds waren eine Kernaufgabe in 2023. Es konnte eine ehrenamtliche Steuerungsgruppe aufgebaut werden, die sowohl die Organisation und Durchführung des neuen Beirates als auch die Verwaltung des Verfügungsfonds übernimmt. Das Gebietsentwicklungsteam hat die Gruppe auf ihre kommenden Aufgaben vorbereitet. Durch die Beantragung einer weiteren Förderlaufzeit im Rahmen der zweiten Zwischenbilanzierung handelt es sich bei dem Verstetigungsprojekt um eine hybride Form der Verstetigung. Die selbsttragenden Strukturen haben jetzt die Möglichkeit, mit Unterstützung der Gebietsentwicklung diese neuen Aufgaben zu erkunden und daraus zu lernen. Die verfasste Zwischenbilanzierung soll als Grundlage für eine Verlängerung der Förderlaufzeit des Fördergebietes Neuallermöhe im Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ dienen. Die Förderlaufzeit wurde Ende des Jahres 2023 bis Ende 2026 gesichert.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung – RISE Entwicklungsgebiet Rahlstedt-Ost

Das Fördergebiet Rahlstedt-Ost liegt am südöstlichen Stadtrand von Rahlstedt und grenzt im Süden und Osten an die Feldmark Schleswig-Holsteins. Hier leben knapp 6.400 Bewohnerinnen und Bewohner. Die Siedlung wurde ab 1963 „auf der grünen Wiese" erbaut. Seit 2017 ist Rahlstedt-Ost Fördergebiet im Rahmenprogramm Integrierte Stadteilentwicklung (RISE). Bis Ende 2025 soll das Gebiet stabilisiert und aufgewertet werden. Ziel ist, die Siedlung zu einem attraktiven Wohnstandort mit eigener Identität und hohem Freizeitwert zu entwickeln. Zur Initiierung und Begleitung der Entwicklungsprozesse von Rahlstedt-Ost hat das Bezirksamt Wandsbek die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung zum 01.07.2018 mit der Gebietsentwicklung beauftragt.

60 Jahre Rahlstedt-Ost

Das Jahr 2023 stand in Rahlstedt-Ost ganz im Zeichen des 60. Stadtteiljubiläums. Als 1953 die erste Reihenhaussiedlung am Waldwinkel und im Immenseeweg entstand, gab es ringsherum nur Felder und Wiesen. Im Jahr 1960 lobte die Neue Heimat (ein Bau- und Wohnungsunternehmen) dann einen internen städtebaulichen Wettbewerb für das freie, umliegende Gebiet aus. Das Wohngebiet sollte als Demonstrativbauvorhaben des Bundeswohnungsbauministeriums ausgeführt werden. Insgesamt wurden ab 1963 auf dem ca. 39 ha großen Gelände 1.400 Wohneinheiten, ein Ladenzentrum, Schulen und eine Kirche für ca. 4.500 Einwohner:innen errichtet.

2023 blickte Rahlstedt-Ost damit auf 60 Jahre Quartiersleben im Hamburger Osten zurück. 60 Jahre mit Ereignissen, Momenten, Erinnerungen und Geschichten. 60 Jahre, in denen sich vieles verändert hat und vieles auch gleich geblieben ist. Das Stadtteilbüro und viele Institutionen in Rahlstedt-Ost haben anlässlich des Jubiläums ein abwechslungsreiches Jubiläumsprogramm zusammengestellt, um diesen besonderen Geburtstag gebührend zu feiern. Insgesamt wurden mehr 20 Veranstaltungen und Aktionen organisiert und durchgeführt, darunter u.a. historische Stadtteilführungen, ein Jubiläums-Stadtteilfest, eine Tanzveranstaltung, ein Fotowettbewerb, eine Fotosafari und ein Open-Air-Kino.

Jubiläums-Stadtteilfest

Das Stadtteilfest am 02. September war das zentrale Highlight der Feierlichkeiten rund um das 60-jährige Stadtteiljubiläum – und der Stadtteil wurde gerockt. Traditionell findet das alljährliche Stadtteilfest in Rahlstedt-Ost auf dem Gelände des Jugendzentrums Startloch statt, organisiert und veranstaltet durch das Jugendzentrum. Anlässlich des Stadtteiljubiläums zog es nun einmalig auf den Schimmelreiterweg und wurde als Straßenfest veranstaltet.

Die Hauptorganisation übernahm das Stadtteilbüro Rahlstedt-Ost in Kooperation mit der SAGA und dem Startloch. Finanziert wird das Fest aus Mitteln der Integrierten Stadtteilentwicklung (RISE), aus denen 10.000 € zur Verfügung gestellt werden. Die Baugenossenschaften HARABAU und Schiffzimmerer gaben nochmal jeweils 500 € dazu und die SAGA beteiligte sich mit einem umfangreichen Eventangebot am Fest, wie z.B. einem Ninja-Run-Großspielgerät, einem Bastelangebot mit ganz viel Bezug zur Natur und der Band Tape That, einem deutsches Akustik Cover-Duo aus Berlin und Hamburg.

Und natürlich waren noch viele Einrichtungen, Institutionen, Vereine und Gruppen aus dem Quartier mit dabei. Angeboten wurde eine ganze Bandbreite an nachbarschaftlicher Kultur, Unterhaltung, Spiel, Spaß und Sport und das alles auf einer bunten Aktionsmeile mit Glücksrad, Stoffmalerei, Riesen-Jenga, Kinderschminken, Bastelstände, Selfies im Streifenwagen und vielem mehr.

Die Hamburger Stadtentwicklungssenatorin Karin Pein, der Dezernent Tom Oehlrich vom Bezirksamt Wandsbek und die SAGA-Geschäftsstellenleitung Kerstin Rieke sprachen eröffnende Grußwort auf der Bühne und übergaben dann an die Moderation und die vielen Live Bands, die dem Publikum ab dem frühen Abend ordentlich einheizten.

Kino draußen und umsonst

Am 03.08. gab es zum ersten Mal Open-Air-Kino in Rahlstedt-Ost. Draußen im Grünzug wurde eine große Leinwand aufgebaut, auf der Vorstellungen stattfanden. Zur ersten Vorstellung um 17 Uhr des Filmes „Die Schule der magischen Tiere 2“ für Kinder- und Jugendliche kamen ca. 20 Besucher*innen. Zur zweiten Vorstellung um 19 Uhr kam dann auch die Sonne ein bisschen raus und erfreute die ca. 40 Gäste, die den Film „Die Küchenbrigarde“ genossen. Beide Filme waren das Ergebnis einer vorherigen Abstimmung. Die Kinobesucherinnen und -besucher konnten zuvor online über ihren Wunschfilm abstimmen.

Planung und Umgestaltung des „Wikingerspielplatzes“

Einst war der Wikingerspielplatz am Aumühler Weg beliebt und gerne genutzt. Doch inzwischen bietet er eher einen traurigen Anblick. Diverse Spielgeräte mussten wegen Verletzungsgefahr ersatzlos abgebaut werden. Der Spielpatz verwaiste immer mehr. Doch wünschen sich viele Eltern und Kinder, dass der Spielplatz wieder aufgebaut und vielfältig genutzt werden kann. Immer wieder gab es dazu Fragen und Anmerkungen im Stadtteilbüro und viele haben auch ganz konkrete Wünsche geäußert wie z.B. Grill- und Picknickmöglichkeiten, neue Spielgeräte, viel Raum zum freien Spiel, eine Fußballfläche etc.

Im Dezember 2023 konnte ein Planungsbüro beauftragt werden, welches die Planung und Umsetzung der Maßnahme in enger Abstimmung mit dem Bezirksamt und der RISE-Gebietsentwicklung verantworten wird. 2024 wird es losgehen, eine Kinderbeteiligung ist geplant. Dann sind die Kinder eingeladen, ihre Vision von ihrem neuen Spielplatz zu entwickeln. Dabei ist jede Idee willkommen, es gibt kein Motto. Ob es am Ende wieder ein Wikingerspielplatz wird, ist völlig offen. Es kann sich aus den hoffentlich vielen Ideen auch etwas anderes entwickeln. Hauptsache, der Spielplatz erstrahlt in neuem Glanz und wird zum neuen Lieblingsplatz der Kinder und der Eltern in Rahlstedt-Ost.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung – RISE Entwicklungsgebiet Tegelsbarg/ Müssenredder

Die Lawaetz-Stiftung ist seit April 2021 im Auftrag des Bezirksamtes Wandsbek als Gebietsentwicklerin im RISE-Fördergebiet Tegelsbarg / Müssenredder tätig. Das Gebiet Tegelsbarg / Müssenredder liegt im Bezirk Wandsbek und befindet sich in den Stadtteilen Hummelsbüttel und Poppenbüttel.

Namensgeber für das 130 Hektar große Quartier ist zum einen die Großwohnsiedlung Tegelsbarg und zum anderen das Wohngebiet entlang der Straße Müssenredder. Beide entstanden in den 1960er und -70er Jahren. Außerdem gehört das neu gebaute Wohngebiet Butterbauernstieg dazu. Von den insgesamt ca. 7593 Einwohner:innen im Gebiet wohnen dort knapp 1000, darunter Bewohner:innen der (temporären) Flüchtlingsunterkunft mit der Perspektive Wohnen (UPW). Das Gebiet Tegelsbarg / Müssenredder dient überwiegend der Wohnnutzung und zeichnet sich durch seinen hohen Landschaftsbezug aus. Zu Jahresbeginn 2022 wurde das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK), der Fahrplan für die Gebietsentwicklung für die nächsten Jahre, von den politischen Gremien angenommen (https://stadtteilbuero-temu.de/iek/). Zu den Veranstaltungen und Beteiligungen, die 2023 von der Gebietsentwicklung durchgeführt wurden, zählen:

Neue Handläufe am Tegelsbarg

Ein großes RISE-Projekt ist die Verbesserung und Aufwertung der Fußgänger:innen- und Radfahrwege in den Straßen Tegelsbarg, Müssenredder und Ruscheweyhstraße. Die Überwege und Querungen sollen u.a. barrierefrei werden, z.B. durch Bordsteinabsenkungen. Anfang des Jahres 2023 wurde in einem ersten Schritt acht neue Handläufe entlang der Treppenanlagen an der Ruscheweyhstraße und Tegelsbarg versehen.

E-Ladesäulen am Norbert-Schmid-Platz

Im ganzen Stadtgebiet können E-Fahrzeug bequem aufgeladen werden - nun auch im Fördergebiet Tegelsbarg / Müssenredder. Und das zentral direkt am Norbert-Schmid-Platz gegenüber dem Stadtteilbüro. Damit ist ein weiterer Schritt in Richtung Elektromobilität getan. Und: die öffentlichen Ladestationen stehen jedem zur Verfügung. Ob die Ladestationen frei sind, kann über die App „E-Charging+" eingesehen werden. Auch die Bezahlung ist darüber möglich.

2. Aktionswoche Älter werden am Tegelsbarg

Tegelsbarg macht Senior:innen mobil: So titelte das Hamburger Wochenblatt in ihrer Online-Ausgabe über die zweite Aktionswoche Älterwerden, in der vom 19. bis 26. Juni 2023 wieder die Interessen und Wünsche der Älteren im Mittelpunkt standen. Zusammen mit Vereinen, Institutionen und Akteur:innen aus dem RISE-Fördergebiet wurde ein vielseitiges Programm zu Kultur, Sport, Gesellschaft und Gesundheit an verschiedenen Orten am und um den Norbert-Schmid-Platz angeboten. Mittelpunkt der kostenlosen Angebote war der „Markt der Möglichkeiten" am 21. Juni, wo sich die Besucher:innen bei den Initiativen, Vereinen und Trägern auf dem Norbert-Schmid-Platz präsentierten. Ein weiterer Höhepunkt war am 23. Juni das „Dinner in bunt". Neben musikalischer Untermalung von zwei Jazzmusikern saßen viele

Nachbar:innen gesellig zusammen und probierten gegenseitig das mitgebrachte leckere Essen und tauschten Rezepte aus.

Beteiligung zur Umgestaltung der Kleinspielfelder auf der Sportanlage Tegelsbarg

Zur Attraktivitätssteigerung der Kleinspielfelder auf dem Sportplatz Tegelsbarg wurde eine Kinder- und Jugendbeteiligung in drei Schritten geplant und umgesetzt. Eine erste Befragung fand während des Sportfestes im Park am 10.6.2023 statt, wo bereits über 30 Kinder ihre Ideen genannt haben. Kurz vor den Sommerferien, am 06.07.2023, wurde vor Ort auf den Kleinspielfeldern eine größere Beteiligung in Kooperation mit dem Baui und dem Haus der Jugend organisiert. Hierfür wurden Pavillons und ein Basketballkorb aufgestellt – es wurde gespielt und dabei die Ideen der Kinder und Jugendlichen gesammelt. Auch Sportler:innen, die an diesem Tag dort trainierten, haben sich mit Ideen eingebracht. Ergänzend dazu gab es die Möglichkeit, sich online zu beteiligen und seine Ideen einzureichen.

Vorschläge, Anregungen und Wünsche einer multifunktionalen Nutzung waren u.a. Ballsportarten wie Fußball und Basketball und Volleyball, Bewegungsarten wie Fitness/Krafttraining und Klettern, aber auch Tischtennis, Sitz- und Ablagemöglichkeiten, Trinkwasserspender, Beleuchtung, Sonnenschutz und ein Wasseranschluss. Das Planungsbüro hat aus den Ergebnissen einen Entwurf erstellt, der bestmöglich die Ideen aufgenommen hat. Dieser Entwurf wurde im Herbst im Stadtteilbeirat vorgestellt. Die Umsetzung der Maßnahmen soll im Jahr 2024 erfolgen.

2. Klima- und Mobilitätswoche in TeMu

Letztes Jahr gab es unter dem Motto „TeMu4Future" die erste Klimawoche im Fördergebiet. In diesem Jahr wurde diese Aktionswoche – vom 13. bis 23. September 2023 – fortgeführt mit dem Schwerpunktthemen „Mobilität und Nachhaltigkeit". Das bunte Programm war Teil der EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWOCHE und auch der bundesweiten WOCHE DER KLIMAANPASSUNG. Thematisch angedockt gab es den Klima-Stadtteilbeirat, Alles rund ums Fahrrad mit Reparaturservice, der Weltkindertag und das Herzstück, der Mobilitäts- und Nachhaltigkeitsmarkt mit Flohmarkt.

Umgestaltung der Parkanlage Tegelsbarg

Die finale Parkplanung ist nach eingängiger Prüfung fertig und am 11. Oktober im Stadtteilbeirat vorgestellt worden. Hierfür zu Gast war der ausführende Landschaftsarchitekt Herr von Hantelmann. Im kommenden Jahr, voraussichtlich ab dem Frühjahr 2024, starten die ersten Baumaßnahmen. Das gesamte Vorhaben ist in drei nacheinander folgenden Abschnitten geplant, damit Sie als Anwohnende die Parkanlage weiterhin nutzen können.

Laut den Planungen soll der Park Ende 2025 in einem neuen Licht erstrahlen. Das wird zu einer erheblichen Aufwertung der gesamten Parkanlage führen. Die vorherigen Freiräume bleiben größtenteils unverändert, während die Wege erneuert und ergänzt werden. Die Spielplätze werden umgestaltet. Es wird auch eine neue Skateanlage, eine Gymnastikanlage, ein Pumptrack, eine neue umzäunte Hundeauslauffläche und eine Streuobstwiese geben. Zusätzlich wird der Weg von Nord nach Süd beleuchtet werden.

„Offene Tür" im neuen Haus der Jugend

Im September 2022 wurde die Grundsteinlegung für der Anbau des Hauses der Jugend (HdJ) im Stadtteil gefeiert. Mit der Fertigstellung wurde am 3. November 2023 vorab für das RISE-Gebiet der Neubau in einer „Schaustelle" geöffnet – mit einer symbolischen Schlüsselübergabe

und Besichtigung der zukünftigen Räume wie den Multifunktions-Stadtteilraum, den Clubraum und das Tonstudio. Der Einladung, sich den Anbau mit den neuen Räumlichkeiten des HdJ anzuschauen, ist eine bunte Mischung aus dem Stadtteil gefolgt. Nach offiziellen Worten vom Bezirksamt und der Erläuterung zum Bau von der Architektin begrüßte die Leiterin des HdJ Daniela Nießen die Kinder und Jugendlichen sowie die Gäste. Es gab viele positive Rückmeldungen. Seit dem 13.11 hat das HdJ wieder geöffnet, auch das Programm ging in den neuen Räumlichkeiten wieder los. Darauf folgte die Modernisierung des Altbaus, sodass die Gesamtmaßnahme Anfang Mai 2024 fertiggestellt werden soll – die große Einweihung und Wiedereröffnung ist für den 4. Mai geplant im Rahmen des Tags der Städtebauförderung.

Des Weiteren besteht ein enger Austausch mit unterschiedlichen Akteur:innen im Quartier. Zahlreiche Arbeitsgruppen sind im Gebiet aktiv: die AG Älterwerden am Tegelsbarg, die AG Stadtteil ohne Partnergewalt (StoP), die AG Digital und die AG Verkehr. Die Website des Stadtteilbüros informiert über alle Angebote und AGs im Stadtteil. Eine besondere Möglichkeit, um informiert zu bleiben und regelmäßig in den Austausch mit den Gebietsentwickler:innen, Politiker:innen, Vertreter:innen der Verwaltung und lokalen Einrichtungen zu kommen, ist der Stadtteilbeirat. Dieses Gremium aus Anwohner:innen und Institutionen wurde im Herbst 2022 ins Leben gerufen und tagt seitdem 8-10mal jährlich. Kleinere Projekte für den Stadtteil wurden über den Verfügungsfonds finanziert. Über die Anträge an den Fonds entscheiden die Mitglieder des Stadtteilbeirats.

Für das kommende Jahr 2024 liegt der Fokus der Gebietsentwickler:innen auf der Weiterentwicklung der im IEK aufgeführten Projekte und Projektideen. Die Starterprojekte müssen weiter begleitet werden und weitere Projekte sollen starten. Das Stadtteilbüro betreibt eine aktive Öffentlichkeitsarbeit, um die interessierte Öffentlichkeit an dem Gebietsentwicklungsprozess zu beteiligen.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung – RISE Entwicklungsgebiet Osdorfer Born / Lurup

Die Lawaetz-Stiftung erhielt den Gebietsentwicklungsauftrag für das Fördergebiet Osdorfer Born / Lurup durch das Bezirksamt Altona zum Mai 2016. Das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) wurde 2019 und 2021 jeweils bilanziert und fortgeschrieben. 2021 war das letzte Jahr des regulären Förderzeitraums, für 2022- 2025 ist eine Verlängerung der Förderphase beschlossen worden. Im Entwicklungsgebiet, welches seit 1989 bereits mehrere Förderphasen durchlaufen hat, leben ca. 12.500 Menschen. Es liegt im Westen des Bezirks Altona an der Grenze zu Schleswig-Holstein. Die Entwicklungsstrategie basiert auf drei Haupthandlungsfeldern (1. - 3.) und zwei in der letzten Fortschreibung neu aufgenommenen Handlungsfeldern (4. u. 5.):

1. Aktivierung, Beteiligung
2. Bildung, Ausbildung, Qualifizierung
3. Wohnumfeld / Öffentlicher Raum
4. Klimaschutz, Klimaanpassung, Grüne Infrastruktur
5. Zentren / Lokale Ökonomie

Die Maßnahmenliste des Fördergebiets Osdorfer Born / Lurup umfasst mehr als 70 Maßnahmentitel; diese wird zweimal jährlich fortgeschrieben (Kurzbeschreibung, Trägerschaft, Finanzierung, Umsetzungsstand) und ist auf Anfrage erhältlich.

Das Entwicklungsgebiet liegt am westlichen Stadtrand von Hamburg im Bezirk Altona und grenzt im Westen und Nordwesten an die Osdorfer Feldmark und den Bornpark, die bedeutende Naherholungsmöglichkeiten für die Osdorfer und Luruper Bevölkerung bieten. Im Nordosten grenzt das Gebiet an die Luruper Hauptstraße und den Eckhoffplatz mit dem Luruper Zentrum. Im östlichen Bereich befinden sich Ein- und Zweifamilienhausgebiete, die sich hinsichtlich der baulichen und der Sozialstruktur deutlich vom Osdorfer Born unterscheiden. Südlich grenzt das Gebiet an das Gewerbegebiet Brandstücken. Die städtebauliche Struktur ist charakterisiert von dem Nebeneinander der Großwohnsiedlung Osdorfer Born und Einfamilienhäusern. Trotz der rückläufigen Anzahl an Sozialwohnungen - aufgrund der auslaufenden Sozialbindungen - bleibt ihr Anteil mit aktuell circa 20% noch bedeutsam und prägend. Der Osdorfer Born als erste Hamburger Großwohnsiedlung wurde im Wesentlichen 1967 bis 1972 in Plattenbauweise und als reine Wohnsiedlung errichtet, die Hochhausbebauung mit bis zu 21 Geschossen prägen das Bild; die Hälfte der Wohnungen befindet sich jedoch in drei- bis fünfgeschossigen Zeilenbauten. Die Haupterschließungsstraße Bornheide mit wenigen Überquerungsmöglichkeiten trennt das Wohngebiet und auch das Zentrum stark in zwei Teile; im östlichen Teil liegt das ökonomische und Nahversorgungszentrum Born Center, im westlichen das Bürgerhaus Bornheide als soziales Zentrum mit Veranstaltungs- und Begegnungsräumen sowie zahlreichen Angeboten sozialer und bildungsbezogener Träger. Die Einrichtungslandschaft ist umfangreich, vielfältig und traditionell gut vernetzt. Der Osdorfer Born verfügt neben den besonderen grünen Umgebungsräumen auch innerhalb der Siedlungsstruktur über einen hohen Grün- und Freiflächenanteil und viele Fußwegeverbindungen.

Ausgewählte Aktivitäten 2023

Aktivierung und Beteiligung

Das gesetzte Ziel ist hier, die Identifikation der Bewohner und Akteure mit dem Quartier und die Mitwirkungsbereitschaft an der Quartiersentwicklung durch tragfähige erweiterte Netzwerk- und Beteiligungsstrukturen zu stärken. Zum einen sollen bestehende Strukturen gestärkt und verstetigt werden, zum anderen sollen bisher nicht erreichte Bewohner*innen erreicht und in den Entwicklungsprozess eingebunden werden. Die Gebietsentwicklung arbeitet hier eng mit dem bestehenden Bürgerbeteiligungsgremien, der Borner Runde zusammen; in enger Abstimmung mit einer offenen Vorbereitungsgruppe der Borner Runde wird hier in Richtung der Teilnehmererweiterung, Öffnung und Motivation für neue Teilnehmende gearbeitet. Tagungsräume sind neben dem Bürgerhaus Bornheide das Forum der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule sowie das Bürgerhauscafé OsBorn 53. Darüber hinaus gab es ein kleines Sommerfest der Borner Runde mit Grill und Buffet und eine informellere Weihnachts-Borner Runde im Dezember mit verkürzter Tagesordnung und lockeren Tischgesprächen mit Imbiss und bunten Tellern.

Weitere Quartiers-AGs und Gremien

Mehrere in 2023 aktive thematische Arbeitsgruppen AG Zukunft bleibt, AG Klima, AG Klönerei, AG Osdorf Leben (in Kooperation mit den Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona), AG Gesundheit(sförderung), die sich in ihren Projektzusammenhängen austauschten initiierte oder unterstützte die Gebietsentwicklung im Rahmen der verschiedenen Projektentwicklungen.

Gesundheitsnetzwerk und Lokales Gesundheitszentrum

An der weiteren Etablierung eines Gesundheitsnetzwerkes im Osdorfer Born, einer bedarfsgerechten Maßnahmenentwicklung und öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen zu diesem Thema arbeitet die Gebietsentwicklung eng mit der Koordinatorin der Lokalen Vernetzungsstelle für Prävention für Osdorf Akteure der Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung sowie mit dem Team des neuen bezirklichen Gesundheitszentrums (AWO als Träger) zusammen. Am 13.04. wurde der AWO Gesundheitstreff Osdorf - so der Titel des Lokalen Gesundheitszentrums in Altona - feierlich eingeweiht.

Pop-Up-Kneipe Klönerei 53

Das Projekt Pop-Up-Kneipe Klönerei53 wurde seit Herbst 2023 aktiv durch Teilnehmende der Borner Runde, die Gebietsentwicklung und weitere Ehrenamtliche vorangetrieben (August 2023: Gründung der AG Klönerei53, November 2023: Eröffnung). Sie ist auf einen langfristigen Betrieb ausgelegt (s. Kap. 2.1). Mit dem Projekt sollten mehrere Ziele verfolgt werden: Zum einen sollte die lokale Beteiligung und die Borner Runde durch die Aktivierung von und Vernetzung mit weiteren Bewohner*innen und die Ausbreitung des Wirkungsradius auf neue Teilnehmendengruppen gestärkt werden. Es entsteht ein niedrigschwelliger Ort für Austausch und zur Stärkung des Miteinanders im Quartier und nachbarschaftliches Engagement wird gefördert. Zum anderen erfolgt eine weitere Belebung des Bürgerhaus Bornheide und des OSBORN53 in den Abendstunden. Dadurch wird die Funktion des Bürgerhauses als soziales Zentrum des Borns gestärkt. Berichte über die Klönerei53 wurden im Deutschlandfunk, Hamburg Journal im NDR sowie bei noa4 gesendet.

„Osdorf Leben" – Kooperation mit den Lokalen Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona

Am 10.10. veranstaltete eine Stadtteilkooperation mit mehreren verschiedenen

Stadtteileinrichtungen und -projekten in Zusammenarbeit mit den Lokalen Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona eine „Schatzsuche", bei der Besucher*innen und Gruppen verschiedene Schätze auf einer Tour durch die Einrichtungen heben konnten.

Außerdem wurde eine Ausstellung im Altonaer Rathaus mit großrahmigen Bildern zum Thema „Kunst im Born" bestückt: Sie spiegeln die verschiedenen Perspektiven der teilnehmenden Fotograf*innen und ihren Blick auf den Born wider.

Nachbarschaftsdialog altoba (Bestand Glückstädter Weg und Immenbusch)

Ebenfalls in Kooperation mit den Partnerschaften für Demokratie und Vielfalt Altona wurden mehrere Austauschtreffen mit Mitarbeiter*innen der Wohnungsbaugenossenschaft altoba durchgeführt, um durch ein Veranstaltungsformat „Nachbarschafts-dialog" eine Verbesserung der Nachbarschaften in den Beständen der Genossenschaft am Glückstädter Weg und am Immenbusch zu bewirken. In die Planung wurden auch Mitglieder der Borner Runde und der Stako eingebunden. Nach einem ersten erfolgreichen Nachbarschaftsdialog im Vorjahr wurde eine Folgeveranstaltung am 29.06.23 in der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule mit etwa 45 Teilnehmenden durchgeführt.

Evaluation Bürgerhaus Bornheide

Mit der Evaluation des Bürgerhauses wurde die Lawaetz-Stiftung, Bereich Beratung, Evaluation, Wissenstransfer Mitte des Jahres beauftragt. Es soll nach 10 Jahren Betrieb untersucht werden, inwieweit die Leitziele des Bürgerhaus-Grundlagenkonzepts erreicht wurden. Daran anknüpfend sollen Entwicklungspotenziale und Handlungsempfehlungen für die weitere Entwicklung aufgezeigt werden. Das im August 23 gestartete Projekt und das Evaluationsdesign wurden in der Borner Runde im September vorgestellt. Ab Oktober 2023 hat das Evaluationsteam Einrichtungen im Bürgerhaus befragt und leitfadengestützte Interviews mit den Einrichtungen durchgeführt. Zudem wurden Nutzer*innen des Bürgerhauses und der Einrichtungen schriftlich, digital und analog, befragt. Die Evaluation wird in 2024 fortgesetzt und kann voraussichtlich Mitte des Jahres abgeschlossen werden.

Viele Einweihungen von RISE-Projekten im öffentlichen Raum

Eine Besonderheit für 2023 stellt die Vielzahl von Einweihungen fertiggestellter RISE-Projekte und weiterer Veranstaltungen im RISE-Kontext dar (z.B. Tag der Städtebauförderung, Jubiläum 10 Jahre Bürgerhaus Bornheide). Nur eine Auswahl kann im Folgenden kurz dargestellt werden. Den größten Teil dieser Veranstaltungen organisierte die Gebietsentwicklung federführend; das Budget für die Öffentlichkeitsarbeit des Stadtteilbüros wurde auf 19.000 Euro erhöht, um Aufwendungen für Öffentlichkeitsarbeit und Durchführung für diese Veranstaltungen zu decken.

Einweihung Zukunftsdenkmal „Zukunft bleibt!" - Kunst im öffentlichen Raum

Nach langer Entwicklungs- und Planungsphase wurde „Zukunft bleibt!" – eine Skulptureninstallation auf der Dinowiese - am Freitag, 31. März, feierlich und mit Grußworten des Bezirksamtes, der Kulturbehörde und der Borner Runde eröffnet. Die Skulptur greift ein Thema auf, das die Bürgerinnen und Bürger des Osdorfer Borns lange bewegt: der Wunsch nach einer Schienenanbindung. Der offene Säulengang steht symbolhaft für den Eingang einer zukünftigen Bahnstation. „Zukunft bleibt!" ist Teil des „Bildungsbandes Osdorfer Born", das Orte des Lernens und Wissens mit interessanten Wegen verbindet. Die Idee des Projektes wurde bereits 2016 in Vorbereitung des 50-jährigen Stadtteiljubiläums geboren und hat

seitdem einen langen und intensiven Entwicklungsprozess durchlaufen, an dem Bornerinnen und Borner, die Borner Runde und die Stako Osdorfer Born stark beteiligt waren. Für das künstlerische Konzept und die Umsetzung verantwortlich ist das Künstlerkollektiv Baltic Raw Org, das das Projekt durch die gut sieben Projektentwicklungsjahre mitgetragen hat.

Die Projektgruppe „Zukunft bleibt!" hat den Entwicklungsprozess ebenso kontinuierlich begleitet und auch die Einweihung gemeinsam vorbereitet. Sie vereint Personen aus: Baltic Raw Org, KL!CK Kindermuseum (Projektträger), Hamburger Volkshochschule, Borner Runde, Stako und Gebietsentwicklung Osdorfer Born / Lurup. Nach den Grußworten wurde von der Projektgruppe ein Sketch zur langen und verzwickten Historie der Planung, Baugenehmigung, Finanzierung und Umsetzung des Projektes aufgeführt. Gut 100 Besucher*innen nahmen an der Eröffnung teil, das Hamburg Journal berichtete.

Spiel- und Wegeachse Immenbusch / Born Loop

Am Donnerstag, 05. Oktober, wurde von 16 bis 18 Uhr die Spiel- und Wegeachse Immenbusch sowie der Born Loop gemeinsam an einem Aktionstag eingeweiht. Die neu geschaffenen Angebote und Bereiche wurden breit bespielt und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht: Die Besucher*innen wurden in den verschiedenen Spiel- und Sportbereichen durch einen Mitmachzirkus für Kinder (Manege), ein Fußballtraining der F-Jugend des Sportverein Osdorfer Born (Fußballkäfig), ein Mitmach-Fitness-Angebot sowie Park- und Bewegungsspiele (Kraftbereich mit Recks, Barren und Sprossenwand) zum Ausprobieren und Bewegen animiert. Stelzenläuferinnen, die sich auf der Wegeachse und der Bornheide bewegten, erhöhten die Aufmerksamkeit und luden Passant*innen ein. Gleichzeitig wurde auf dem Born Loop, der auch die Spiel- und Wegeachse Immenbusch umfasst, ein Training der Rollskigruppe von Schüler*innen der Geschwister-Scholl-Stadtteilschule durchgeführt. Die Gebietsentwicklung übernahm die Gesamtkoordination und -organisation sowie die Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Veranstaltung war, auch bedingt durch die hohe Frequenz an Passant*innen, mit ca. 250 Besucher*innen gut besucht.

Sportanlage Kroonhorst

Das Projekt war bereits 2021 um die Ertüchtigung der vorhandenen baulichen Anlagen (Umkleiden, Sanitäranlagen, Funktionsräume) sowie des Parklatz- und Eingangsbereichs erweitert worden. Die fertiggestellten Kunstrasensportflächen konnten bereits im Herbst 2022 für die Sportnutzung durch die Vereine freigegeben werden, während die Fertigstellung der baulichen Bereiche und des Parkplatzes bis zum Sommer 2023 andauerten.

Ein buntes Einweihungsfest fand am 21. Oktober, 14 – 17 Uhr auf der neuen Sportanlage Kroonhorst statt. Feierlich eingeweiht wurden die Plätze in einem Festakt mit Grußworten der Bezirksamtsleiterin, einer Vertreterin der Stadtentwicklungsbehörde sowie den Vereinsvorsitzendenden und -präsidenten der beiden Hausvereine Sportverein Osdorfer Born e.V. und Hamburg Blue Devils e.V., gerahmt von Tanz- und Cheerleading-Darbietungen. Den Grußworten folgte ein aktiver Sportnachmittag, der durch eine Veranstalterkooperation aus SVOB e.V., HBD e.V. und Stadtteilbüro Osdorfer Born / Lurup gestaltet wurde. Die beiden Vereine präsentierten sich und ihre Angebote und luden zum Zugucken und selbst Mitmachen ein: Auf den Plätzen waren Fußball, Basketball, Kinderturnen, Tanzen sowie American Football und Cheerleading in verschiedenen Formationen zu sehen. Dazu gab es weitere Spiel- und Bewegungsaktionen, z.B. eine mobile Calisthenics-Anlage. Gefeiert wurden die neuen Kunstrasenplätze, neue bzw. sanierte Räume für Mannschaften, Umkleiden und Sanitäreinrichtungen sowie ein neuer Eingangs- und Parkplatzbereich. Fußball und American

Football verfügen nun über zwei neue Kunstrasenplätze, die in Ausstattung und Abmessungen höchsten Profi-Standards genügen. Die neue Flutlichtanlage erweitert die Nutzungszeiten. Der dritte Platz ist ein Naturrasenplatz und steht für vielfältige Bewegungs- und Sportnutzungen zur Verfügung. Die Sportanlage ist grundsätzlich auch für Nichtvereinsmitglieder und Gruppen aus dem Stadtteil nutzbar. Rd. 250 Gäste und Teilnehmende der Sportgruppen erlebten die Einweihung mit.

Öffentlichkeitsarbeit und Stadtteilwebsite

Die Gebietsentwicklung arbeitet mit dem Redaktionsteam der Stadtteilzeitung WESTWIND zusammen und nutzt dieses Medium für die eigene Öffentlichkeitsarbeit. Unter der Überschrift „Neues aus dem Stadtteilbüro" erscheinen im monatlichen Turnus Berichte über RISE-Maßnahmen im WESTWIND.

Die Ende des Vorjahres frei geschaltete und völlig neu gestaltete Quartiers- und Bürgerhaus-Website - in der Trägerschaft des Diakonischen Werkes als Bürgerhaus-Träger - wurde weiterentwickelt und hat sich als wichtiger Bestandteil des RISE-Konzepts Öffentlichkeitsarbeit für den Born etabliert. Das Projekt wurde zu hundert Prozent aus RISE gefördert: www.osdorfer-born.de; www.buergerhaus-bornheide.de

Tag der Städtebauförderung auf dem Stadtteilcampus Lurup

Für den 13. Mai, dem bundesweit ausgerufenen Tag der Städtebauförderung, hatte der Bezirk Altona den Stadtteilcampus Lurup als Präsentationsraum ausgewählt. Gezeigt werden sollte die neue Stadtteilschule Lurup mit ihrer besonderen Architektur, die neue Schul- und Lernkonzepte ermöglicht, und das sie umgebende und umgestaltete Campus- und Schulhofgelände. Zum Campus gehört das LURUM, die Community School Lurup, als ein Stück Stadtteilraum unter dem Dach der Schule mit seinen neuen Stadtteilkultur- und Begegnungsräumen, Angeboten für alle Generationen sowie mit dem Jugendforum. Als ein Highlight im Außenraum gehört auch die als öffentliche Grünfläche gewidmete, also öffentlich und von allen nutzbare, neue ParkSportfläche Lurup dazu mit ihrer besonderen Geländemodellierung und selten im öffentlichen Raum zu findenden Ausstattungen und Bewegungsmöglichkeiten, darunter eine Calisthenics-Anlage, Parcours-Elemente, eine Boulderwand, aber auch Rückzugs- und Sitzbänke für ruhigere Bewegung, Sich-Aufhalten und Verschnaufen.

Von 14 – 17 Uhr gab es Gelegenheit, den gesamten Campus mit allen drei Elementen in Augenschein zu nehmen und selbst zu erleben: Um 14, um 15 und um 16 Uhr gab es Führungen über den Campus, durch die Stadtteilschule, das LURUM und das Außengelände der Grundschule. Sie starteten beim zentral platzierten Infopoint der Gebietsentwicklung Osdorfer Born / Lurup. Das LURUM bot u.a. Mitmach-Angebote, z.B. eine Druckwerkstatt, Schach, Musik sowie Kaffee und Kuchen an. Auf der ParkSport-Fläche fanden vielfältige Aktionen rund um Bewegung, Spiel und ParkSport statt. Besucher*innen waren eingeladen, zuzugucken oder unter Anleitung mitzumachen und verschiedene Bewegungsformen selbst auszuprobieren. Etwa 250 Besucher*innen aller Generationen waren vor Ort.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung – RISE Entwicklungsgebiet Wilhelmsburg-Ost

Das Bahnhofs- und Korallusviertel in Wilhelmsburg ist unter dem Namen Wilhelmsburg Ost seit 2019 Fördergebiet im Rahmenprogramm Integrierte Stadteilentwicklung (RISE). Hier sollen in den nächsten Jahren lebendige, lebenswerte und im Sinne der Hamburger Klimaziele nachhaltige Wohnquartiere entstehen. Ziel ist es, die Attraktivität dieses Gebiets für die heutigen Bewohner:innen zu steigern, aber auch neue Menschen in diesen Teil Hamburgs zu ziehen. Die Lawaetz-Stiftung unterstützt das Bezirksamt Hamburg-Mitte bei der Gebietsentwicklung im RISE-Fördergebiet Wilhelmsburg-Ost von Februar 2022 bis Ende 2026. Eine Verlängerung ist wahrscheinlich.

Die Aufgaben der Lawaetz-Stiftung liegen vor allem in der Unterstützung der gebietsbezogenen Kommunikation, Koordination, Vernetzung und Entwicklung. Hier sind zum einen die Fortführung der Aktivierung und Beteiligung der Bevölkerung und weiterer Akteur:innen vor Ort sowie der Organisation der lokalen Willensbildung und Mitwirkung, z.B. im Rahmen des Quartiersbeirates und der aus dem Verfügungsfonds finanzierten Projekte zu nennen. Zum anderen geht es um die Unterstützung der Umsetzung, Fortschreibung und Bilanzierung des IEK und seiner Projekte (verabschiedet im März 2023).

Aktivierung und Beteiligung: Etablierung Quartiersbeirat und Verfügungsfonds

Die Aktivierung zur Mitwirkung und Beteiligung der Menschen im Bahnhofs- und Korallusviertel am Gebietsentwicklungsprozess standen im Fokus der Arbeit des Stadtteilbüros im Jahr 2023. Hier wurden sowohl Bewohnerinnen und Bewohner als auch soziale Einrichtungen und Projekte adressiert. Der Quartiersbeirat als zentrales Beteiligungsinstrument hat sich im Jahr 2023 weiterhin etabliert. Es konnten neue teilnehmende Gäste gewonnen werden. Aus dem Quartiersbeirat haben sich einige Arbeitsgruppen gebildet bzw. weitergearbeitet – die AG Geschäftsordnung, die AG Verkehr und die AG Beteiligung. Zudem zeigte sich ein großes Interesse an der Möglichkeit mit Hilfe des Verfügungsfonds Projekte zu finanzieren und umzusetzen.

Akteurinnen und Akteure konnten zudem durch die Mitarbeit an Projekten und Initiativen am Gebietsentwicklungsprozess mitwirken. Hier ist neben den AGs des Quartiersbeirates die Gruppe zum Themenfeld Frauenempowerment und Gewaltprävention zu nennen, die 2023 eine Veranstaltung mit dem Titel „So schmeckt Vielfalt – Lichterfest von Frauen für den Stadtteil“ im Rahmen der Orange Week umsetzte.

Schlüsselprojekte

Aufgrund der Entscheidung der größten Bestandshalterin, der BSW und des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, das Fördergebiet auf Grundlage eines städtebaulich-freiraumplanerischen Gesamtkonzeptes zu entwickeln und der Zurückstellung eines Großteils der Planungen für einzelne Maßnahmen bis zu dessen Vorlage, werden viele Projektideen erst nach Abschluss der parallel erarbeiteten Rahmenplanung konkretisiert. Neben der Rahmenplanung und der damit erfolgenden Umsetzung der (Schlüssel-)Projekte im öffentlichen Raum und im Wohnumfeld steht daher die erfolgreiche Aktivierung zur Mitwirkung und Beteiligung der Bewohner:innen und Einrichtungen im Quartier im Fokus der Arbeit.

Als Schlüsselprojekte sind im IEK u.a. die Wohnumfeldgestaltung privater Freiflächen, der Boulevard der Nachbarschaften und die Neuentwicklung des Quartierseingangs Süd festgehalten. Die Projekte befinden sich jedoch noch in der Vorbereitungs- und Planungsphase. In den Prozess und die Rahmenplanung wurden nach Möglichkeit alle potenziellen Zielgruppen sowie Nutzer:innen durch passende Formate einbezogen und beteiligt, so z.B. im Rahmen der AG Verkehr und bei den Beiratssitzungen zu den Wohnungsunternehmen und dem Thema Verkehr.

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit

Die begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und die Bekanntmachung des Programms, des Teams und des Stadtteilbüros sowie der Gründung des Quartiersbeirates spielten 2023 weiterhin eine große Rolle.

Neben den regulären Sitzungen des Quartiersbeirates fanden weitere Veranstaltungen statt, die die Bewohnerschaft über das Stadtteilbüro und den RISE-Gebietsentwicklungsprozess informieren und zum Mitmachen einladen sollten: Hier ist zum einen beispielhaft die Verschönerung der Stromkästen von Stromnetz Hamburg in Kooperation mit dem Helmut-Schmidt-Gymnasium zu nennen. Schülerinnen und Schüler gestalteten die Stromkästen zu Kunstwerken und präsentierten diese im Rahmen einer feierlichen Vernissage und einem performativem Stadtteilrundgang.

Des Weiteren war das Stadtteilbüro Spielort von 48h Wilhelmsburg im Juni. Ende November fand ein Kurzfilmspaziergang mit „A wall is a screen“ durch das Quartier statt.

Ausblick

Die städtebaulichen und sozialräumlichen Projekte und die Maßnahmen zur Wohnumfeldverbesserung sollen unter Federführung des Fachamtes Stadt- und Landschaftsplanung des Bezirksamtes Hamburg-Mitte bis zum derzeitigen Ende der Förderlaufzeit 2026 geplant und umgesetzt werden. Diese werden vom Team des Stadtteilbüros durch Information, Kommunikation und Angebote zur Mitwirkung, insbesondere durch die Einbindung des Quartiersbeirates, niedrigschwellig begleitet.

Hier sind neben den Kommunikationsmedien wie Website und Social Media auch Veranstaltungen zu nennen. Insbesondere das Themenfeld Frauenempowerment und Gewaltprävention soll durch den Start der Stadtteilküche „Korallus Kitchen“ weiter gestärkt werden.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Koordination Quartiersprojekte Schnelsen-Süd

Bereits seit 2000 ist die Lawaetz-Stiftung, finanziert mit den verschiedenen Stadtentwicklungsprogrammen, in Schnelsen-Süd aktiv. Seit dem 01. Mai 2013 führt die Johann Daniel Lawaetz-Stiftung im Auftrag des Bezirksamts Hamburg-Eimsbüttel, Fachamt Sozialraummanagement (SR), und der SAGA-Unternehmensgruppe, Geschäftsstelle Eimsbüttel, die Koordination des Quartiers Schnelsen-Süd durch.

Wir betreuen u.a. Projekte aus der Integrierten Stadtteilentwicklung weiter und entwickeln in Kooperation mit Einrichtungen und Bewohner*innen des Quartiers neue Projekte. Wöchentlich wird eine Sprechstunde vor Ort abgehalten.

Ein wesentlicher Punkt unserer Arbeit in 2023 war die Stabilisierung von Stadtteilprojekten und -gremien nach der Pandemie. Das **Stadtteil-Frühstück**, findet quartalsweise an einem Samstagvormittag bei einem gemeinsamen Brunch statt. Hier kommen Nachbar*innen, lokale Politiker*innen und andere Akteure informell miteinander ins Gespräch und tauschen sich über Themen des Stadtteils aus. Relevante Themen waren u.a. Belastungen dich Straßenumbau und Verkehrssituation, ein fehlender Treffpunkt für ältere Menschen, die Umbauplanung eines in die Jahre gekommenen Bolzplatzes zu einer Multibewegungsfläche und das Jubiläum „50 Jahre Schnelsen-Süd".

Beim Stadtteil-Frühstück wird auch über die Vergabe der Mittel aus dem Verfügungsfonds beraten und abgestimmt. Diese stehen für kleinere Projekte im Stadtteil zur Verfügung. Im letzten Jahr wurden mit diesen Mitteln u.a. ein Zeichenkurs, die Jubiläumsfeier des „Gym"-Bewegungsraums, ein afrikanisches Grillfest und nachbarschaftliche Weihnachtsaktionen finanziell unterstützt.

Die **Mobile Fahrrad-Werkstatt** wurde als erfolgreiches Kooperationsprojekt zwischen verschiedenen Einrichtungen im Stadtteil fortgesetzt. Sie fand von Frühjahr bis Spätherbst 1x wöchentlich an wechselnden Orten im Quartier statt. Dort können Bewohner*innen gemeinsam mit einer Fachkraft aus den kooperierenden sozialen Einrichtungen und einem ehrenamtlichen Helfer ihre defekten Fahrräder reparieren.

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit durch Print- und Nonprint-Medien, wie die Nutzung zahlreicher Social-Media-Kanäle, einer Stadtteil-Webseite, der Stadtteilzeitung und diversen Plakaten und Flyern tragen wird einem positiven Image des Quartiers bei.

Tatkräftig unterstützen und koordinierten wir die größte Veranstaltung, die **Straßenparty International Schnelsen Süd,** die bereits über 20 Jahre jährlich gefeiert wird. Bis zu 800 Menschen ließen sich vom wechselhaften Wetter nicht abschrecken, genossen miteinander das internationale Buffet und das vielfältige Bühnenprogramm und tanzten zusammen.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Prozessmanagement „Ohlsdorf bewegt!“

Im Oktober 2021 erhielt die Lawaetz-Stiftung den Auftrag zur „Implementierung eines Prozessmanagements zur Steuerung, Umsetzung und Dokumentation zum Rahmenkonzept „Ohlsdorf bewegt!“ durch die Hamburger Friedhöge AöR. Damit soll eine verbesserte und effektivere Zusammenarbeit der verschiedenen administrativen und sektorübergreifenden Ebenen unterstützt und ein Beitrag zur Weiterentwicklung des Parkfriedhofs Ohlsdorf und zur Transformation zu einem Raum mit erweiterten freiräumlichen, naturräumlichen und soziokulturellen Funktionen geleistet werden.
Ein Jahr zuvor war durch die Lawaetz-Stiftung bereits ein Rahmenkonzept „Ohlsdorf bewegt“ erstellt worden.

Der Friedhof Hamburg-Ohlsdorf, der mit rund 400 ha in seiner Ausdehnung, landschaftlichen Vielfältigkeit und städtischen Bedeutung der größte Parkfriedhof der Welt ist, wird sich aufgrund des Wandels der Bestattungskultur in seiner Gestalt und Nutzung verändern und sich als gesellschaftlicher, landschaftlicher und soziokultureller städtischer Raum im Sinne sich abzeichnender neuer Bedarfe unterschiedlicher Nutzungsgruppen weiterentwickeln. Mit dem Wandel der Flächen- und Gebäudenutzungen geht ein Transformationsprozess der gewachsenen und tradierten Identitäten, Bedeutungen, Bedürfnisse, Bedarfe einher, in den alle Beteiligten, die Beschäftigten des Friedhofs, Nutzende, Nutzungsinteressierte, die Bewohnerschaft der umliegenden Stadtteile und auch die Fachöffentlichkeit einbezogen werden sollen. Im Entwicklungsprozess „Ohlsdorf bewegt!“ sollte jedoch immer eine Balance zwischen der bestehenden Bestattungskultur und der auszubauenden Erholungs- und Soziokulturfunktion des Ortes bei allen neuen Zielsetzungen gewahrt werden. Bewährtes in der Tradition des Friedhofes und Neues aus dem Prozess des Wandels müssen vielmehr zusammengeführt werden.

Der Auftrag „Prozessmanagement“ umfasst folgende Bausteine

- Organisation / Moderation / Strukturierung der Kommunikation auf horizontaler und vertikaler Ebene innerhalb des Gesamtvorhabens;
- Aufbau einer Gremienstruktur „Ohlsdorf bewegt!“
- Information (auf Basis des zu entwickelnden Berichtswesens) sowie Koordination von Aktivitäten und Akteur*innen, auch externer Fachexpert*innen.
- Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzepts (IEK) „Ohlsdorf bewegt!“
- Monitoring-Aufgaben: Entwicklung, Aufbau und Einführung des Berichtswesens, die Auswertung der(Teil-)Projektergebnisse sowie regelmäßige Berichterstattung und Rückkopplung mit den (zum Teil erst aufzubauenden) Gremien des Projektes.
- Projektentwicklung und Umsetzungsstrategien für eine effektive und abgestimmte Projekt- bzw. Maßnahmenrealisierung
- Unterstützung des vor Ort einzurichtenden „interdisziplinären Praxisforschungsstelle“ bzw. des „Reallabors“

„Ohlsdorf bewegt!“ als Gesamtstrategie für die Friedhofsentwicklung

Der Prozess „Ohlsdorf bewegt!“ soll als Strategie für die Gesamtentwicklung des Friedhofs verstanden und entsprechend entwickelt werden. Diese Strategie des Friedhofs soll nach innen

– in die Mitarbeiterschaft hinein - und nach außen – in Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung - stärker transportiert und vermittelt werden. Dazu wurden Veranstaltungsformate, Medien der Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter, Schaubilder) und ausgewählte Projektpräsentationen entwickelt und umgesetzt.

Workshop-Folge zur integrierten Strategieentwicklung

Nach der Reflexion und Analyse der Situation wurde eine gemeinsame Strategie für die Weiterentwicklung des Friedhofs und des Prozesses entwickelt, die den Gesamtraum und den Gesamtbetrieb des Friedhofs in den Blick nimmt, nicht etwa nur die – sich sukzessive erweiternden - Parkflächen bzw. für erweiterte Nutzungen freiwerdenden Flächen. Dies soll sich auch im Integrierten Entwicklungskonzept und in der weiteren Kommunikation, in den Maßnahmen und in der Öffentlichkeitsarbeit widerspiegeln. Dazu haben eine Reihe von Workshops zu verschiedenen Schwerpunktsetzungen mit Geschäftsleitung, der Koordinierungsrunde Kommunikation und den Bereichsleitungen des Friedhofs stattgefunden. Ein Schwerpunkt wurde auf die integrierte Strategie auch im Bereich der Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit nach innen und nach außen gelegt.

Reallabor und Parkbüro in Kapelle DREI

In der Kapelle DREI wurden und werden neue Angebote und Raumnutzungen auf dem Friedhof erprobt; diese reichen von soziokulturellen über gesundheits- und bewegungsfördernde bis zu Bildungsangeboten und gemeinschaftlichem Gärtnern. Das Prozessmanagement unterstützte diese Projektentwicklungen, die in ein Projektmonitoring und in eine Nutzungskonzept mündeten, das jährlich fortgeschrieben werden soll. Im Mai öffnete das Parkbüro in der Kapelle DREI erstmals, dass ab dann jeweils Dienstag nachmittags und fortlaufend bis Oktober die offene Anlauf- und Kontaktstelle für den Wandlungsprozess auf dem Friedhof war. Auch das Prozessmanagement war dort kontinuierlich präsent.

Mitarbeitenden-Veranstaltung „Ohlsdorf bewegt!“

Die wichtige Akteursgruppe der Mitarbeitenden war am 6. Dezember zu einer Halbtags-Veranstaltung in die Kapelle DREI eingeladen; damit wurde ein erfolgreich erprobtes Format aus dem Vorjahr fortzusetzen. „Ohlsdorf bewegt!“ soll transparent und verständlich sein. Ziel ist es, Berührungspunkte mit dem Arbeitsalltag, den Interessen und Ideen der Mitarbeitenden zu identifizieren ausdrücklich zur Mitwirkung bei „Ohlsdorf bewegt!“- einzuladen. Der Einladung waren rund 30 Mitarbeiter*innen gefolgt. Inhaltlicher Schwerpunkt des Workshops lag auf Ideenentwicklung zur Umgestaltung des freiräumlichen Umfeldes der Kapelle DREI. Der Workshopteil erbrachte vielfältige und qualitätvolle Ergebnisse, auf die weiter aufgebaut werden kann.

Vorarbeiten für die Beiratsgründung

Ab Mitte des Jahres wurde mit den Vorbereitungen zur Gründung eines „Beirats Parkfriedhof Ohlsdorf“ begonnen. Der Beirat ist wichtiger Bestandteil der den Transformationsprozess tragenden Gremienstruktur. Sie bringen die Perspektive von außen, einen Außenblick in den Prozess ein. Die Mitglieder dieses neuen Gremiums sollen über Maßnahmen zur Friedhofsweiterentwicklung im Sinne des Transformationsprozesses beraten. Die Beiratsmitglieder können durch ihre vielfältige Expertise und durch ihre Netzwerke neue und innovative Projekte anbahnen oder verstärken und aktiv als Multiplikator:innen des Transformationsprozesses in die Stadtgesellschaft sowie in Verwaltung und Politik hinein wirken. Ergebnisse der Beiratsarbeit münden in Empfehlungen zur Weiterentwicklung des

Friedhofes. Aus den Vorschlägen von Friedhofsmitarbeitenden wurde eine Liste von Beiratskandidat*innen entwickelt, die die Bereiche Wissenschaft, Kultur, Denkmalsschutz, Landschaftsarchitektur, Friedhofswesen, Religion, Kommunikation und verschiedenen Fachverwaltungen umfassen. Außerdem wurde der Entwurf für eine mögliche Geschäftsordnung für den Beirat vorgelegt.

Entwurf des Integrierte Entwicklungskonzepts (IEK) „Ohlsdorf bewegt!"

Das IEK baut auf vorangegangenen Überlegungen und Konzeptentwicklungen zur Neuausrichtung des Friedhofs Ohlsdorf auf. Die Intention des IEKs ist es, die verschiedenen Entwicklungsstränge in einem gesamtstrategischen Entwicklungskonzept zusammenzufassen und daraus einen verbindlichen Orientierungsrahmen und Handlungsleitfaden für den weiteren Entwicklungs- und Transformationsprozess des Friedhofs Ohlsdorf für den Zeitraum 2023 – 2030 zu formulieren. In diesen konzeptlichen Gesamtrahmen werden sowohl die Weiterentwicklung des Parkanteils des Friedhofs mit veränderten Nutzungen und erweiterten Nutzungsmöglichkeiten der Innen- und Außenräume einbezogen als auch die Weiterentwicklung des gesamten Friedhofs, des Friedhofsbetriebs, der Bestattungskultur und der Bestattungsflächen. Es geht also nicht nur um die Transformation bestimmter Friedhofsteile bzw. die nicht mehr für Bestattungen genutzten Flächen, sondern um den Friedhof und seine zukunftsfähige und nachhaltige Entwicklung in seiner Gesamtheit. Zur Gesamtstrategie gehört außerdem die enge Verknüpfung von baulich-gestalterischen und angebotserweiternden Maßnahmen, durch die sich die Transformation schließlich manifestiert, mit einem begleitenden kommunikativen, vermittelnden und beteiligenden Prozess, für den ebenfalls Anforderungen und Maßnahmen formuliert werden. Der künftige Prozess soll als ein gemeinsamer und die verschiedenen Akteursgruppen einladender partizipativer Entwicklungsprozess verstanden werden, im dem alle relevanten Beteiligtengruppen – Nutzer*innen, Angehörige, Besucher*innen und Anwohner*innen und die Beschäftigten des HF selbst – mit ihren Bedürfnissen und Perspektiven einbezogen werden. Nur so wird es gelingen, die sich verändernden und erweiterten Funktionen des Ohlsdorfer Friedhofes auf der Basis eines breiten Konsenses und hoher Akzeptanz zu definieren und den Friedhof Ohlsdorf als bedeutende Ressource und immenses Potenzial für die Stadtgesellschaft, als soziokulturellen und Begegnungsort und als Natur- und Erholungsraum zu nutzen. Das IEK enthält daher ein Kommunikations- und Partizipationskonzept, in dem Anforderungen und Strukturen für den kommunikativen und dialogischen Prozess der Friedhofstransformation beschrieben werden.

Aus dem Konzeptteil werden schließlich operative Maßnahmen abgeleitet, die bauliche Maßnahmen, partizipative Maßnahmen, betriebliche Anpassungen und übergeordnete kommunikative Maßnahmen umfassen. Das IEK ist gleichsam das Rückgrat des Ohlsdorf bewegt!-Prozesses ab 2022: Es stellt den strategischen und operativen Handlungsleitfaden für alle weiteren Entwicklungsschritte dar. Der erste Entwurf wurde in verschieden Teilen 2023 überarbeitet; dabei wurde u.a. Ergebnisse aus den verschiedenen Workshops eingearbeitet.

Soziale Stadtentwicklung und Demokratieförderung

Hausmanagement Lutherpark

Die Lawaetz-Stiftung ist seit 2015 im Auftrag der Behörde für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Familie und Integration (Sozialbehörde) im Haus 2 der ehemaligen Pflegeeinrichtung Lutherpark des Trägers Pflegen & Wohnen GmbH (Holstenkamp, Hamburg-Bahrenfeld) tätig.

Lage

Auf dem Gelände - direkt neben dem zukünftigen Autobahndeckel über die A7 - befinden sich neben unserem Projekt im Holstenkamp 119a eine Großküche und ein Pflegeheim des Trägers PFLEGEN & WOHNEN Hamburg GmbH, sowie ein Parkcafé betrieben durch KoALA e.V.

Weiterhin befinden sich in unmittelbarer Nachbarschaft vier Wohnhäuser zur Unterbringung von geflüchteten und wohnungslosen Menschen, sowie ein Gebäude mit Jugendwohnungen im Rahmen des Projekts „Holstenpunx". Beide Wohnangebote werden betrieben durch das stadteigene Unternehmen f&w fördern&wohnen AöR. Weiter östlich grenzt das Gelände an ein denkmalgeschütztes Ensemble der privaten Baugemeinschaft „Hütten und Paläste". Insgesamt leben hier ca. 500 Menschen in unterschiedlichsten Wohnformen.

Holstenkamp 119a (ehemals Haus 2)

Das Gebäude wurde durch die Stiftung nach längerem Leerstand wieder bezugsfertig hergerichtet. Die Laufzeit der Umnutzung ist bis mindestens Dezember 2027 festgelegt. Nach einer Umbauphase wird hier seit 2017 dringend benötigter Wohnraum für Menschen mit besonderen Wohn-, Betreuungs- und Beratungsbedürfnissen geschaffen. Das Haus wird aktuell durch folgende Nutzungsgruppen bewohnt:

- Therapiezentrum Psychose und Sucht (Freundeskreis Ochsenzoll)
- „Hier wohnt Hamburgs Jugend" (Care Leaver)
- große Familien mit Fluchterfahrungen
- ehemals wohnungslose Menschen
- junge Auszubildende mit Fluchterfahrungen

Aktuell leben im Holstenkamp 119a bis zu 100 Personen. Die besondere Herausforderung an unser Hausmanagement ist es, gemeinsam mit den externen Trägern und den Bewohner:innen ein funktionierendes, soziales Gefüge zu schaffen, das den unterschiedlichen Bedürfnissen und Interessen aller dort lebenden Menschen gerecht wird. Unser Team bietet vor Ort eine niedrigschwellige Anlaufstelle für vielfältige Beratungsbedürfnisse der Bewohner:innen. Weiterhin sind wir zentraler Anlaufpunkt für die Verwaltung und uns obliegt die Netzwerkkoordination am Mikrostandort und im umliegenden Stadtteil.

Hausmanagement

Mit dem Einzug der Bewohner:innen begann auch die Arbeit unseres Hausmanagements. Um persönlichen Kontakte aufzubauen, ist die praktische und organisatorische Unterstützung der Bewohnerschaft eine Kernaufgabe. Durch alltägliche Kontakte werden auf Vertrauen basierende und damit belastbare Beziehungen aufgebaut. In unseren Büroräumen im Erdgeschoss des Hauses haben die Mieter:innen eine nahräumliche, niederschwellige Beratungsanlaufstelle und werden - falls erforderlich - an spezifische Einrichtungen und Behörden weitervermittelt. Zu den Beratungsanlässen zählen unterschiedliche und individuelle soziale, ökonomische und strukturelle Problemlagen.

Wie bereits in den Jahren zuvor bestand auch 2023 eine Hauptaufgabe darin, die kontinuierliche Vollvermietung des Gebäudes sicherzustellen. Hierzu wurde eng mit den bezirklichen Ämtern der Grundsicherung, dem Einzugs- und Begleitteam von fördern&wohnen, der Sozialbehörde sowie der Lawaetz wohnen&leben gGmbh und dem Projekt „HomeSupport" zusammengearbeitet. So konnten auch 2023 mehrere geflüchtete Menschen (u.a. aus der Ukrainie) sowie Care Leaver (junge Menschen mit stationärer Jugendhilfeerfahrung) im Holstenkamp ihren ersten eigenen Wohnraum beziehen. Da leider bereits Ende 2022 eine Kooperation mit dem Landesbetrieb Erziehung und Beratung (LEB) zur Beratung und Unterstützung geflüchteter Menschen in Ausbildung endete, war es für uns 2023 zentral, diese Stelle im Hausmanagement neu zu besetzten. Unter anderem aufgrund des Fachkräftemangels war ein zweimaliges, mehrstufiges Bewerbungsverfahren notwendig, welches im September erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Wie bereits in den vergangenen Jahren lag die aktive Vernetzung und die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts im Aufgabenbereich unseres Hausmanagements. Dazu zählen die Organisation eines Runden Tisch Lutherpark und die Ausrichtung regelmäßiger Haustreffen. Außerdem ist unser Team in enger Kooperation mit den ansässigen Institutionen mitverantwortlich für die Organisation des jährlichen Sommerfestes auf dem Gelände. Dieses konnte Ende August des Jahres stattfinden. Bei strahlendem Sonnenschein und heißen Temperaturen feiert hier ca. 200 Menschen aus Altona miteinander.

Zusätzlich zu den oben genannten Aufgaben hat sich unser Hausmanagement in 2023 mit folgenden Themen beschäftigt: kleinere und größere Alltagsprobleme im direkten Zusammenleben im Haus (wie Ruhstörungen, unsachgemäße Müllentsorgung, Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Mietparteien, etc.); Parkraummanagement; Begleitung von sieben Aus- und drei Einzügen, Änderung der Zuständigkeiten für Personen, die Leistungen nach dem AsylbLG beziehen; mangelnde Post- und Paketzustellung; Koordination von Handwerksbetrieben für die Spezialimmobilie sowie teilweise Konfliktmanagement zwischen den Institutionen auf dem Gelände.

Parkcafé Lutherpark

Das Parkcafé als zentraler Ort auf dem Gelände wurde nach umfänglichen Umbau- und Sanierungsarbeiten im Februar 2020 feierlich eröffnet. Mit Hilfe von Fördermitteln aus dem Integrationsfonds der Hamburger Bürgerschaft und der privaten „Reimund C. Reich Stiftung – Hilfe für Menschen in Not" wurde das Gebäude in Stand gesetzt. Die Abwicklung der Sanierungsmaßnahme erfolgt über die Stiftung. Kurz nach der Eröffnung musste der Altonaer Beschäftigungsträger, Kooperation Arbeiten, Lernen und Ausbildung e.V. (KoALA e.V.), das Café leider aufgrund der Corona-Pandemie schließen. Im Laufe der folgenden Jahre kam es, aufgrund der dynamischen Pandemieentwicklung, zu verschiedenen Öffnungs- und Schließungsszenarien. Im Anschluss konnte das Parkcafé weitestgehend regulär betrieben werden und verzeichnete bereits etliche öffentlichen Veranstaltungen und private Vermietungen. Auch das Tagesgeschäft wurde, gerade in den Sommermonaten, sehr gut angenommen. Aktuelle Informationen zu den Angeboten und Öffnungszeiten finden Sie unter https://www.parkcafelutherpark.de/

Projektentwicklung und Baumanagement

Wohnungsbau in Hamburg

Die Situation auf dem Hamburger Wohnungsmarkt war auch in 2023 weiterhin geprägt von hoher Nachfrage, steigendem Preisdruck und einer begrenzten Verfügbarkeit von Wohnraum. Im Wohnungsneubau war ein dramatischer Rückgang von rund 35 Prozent der fertiggestellten Neubauwohnungen auf rund 6.000 zu verzeichnen (Vorjahr: rd. 9.200 Wohnungen). Bei der geplanten Neubautätigkeit entwickelte sich die Lage noch dramatischer. 14,7 Prozent weniger Umsatz im Wohnungsbau verzeichnet die Statistik, die Zahl der Baugenehmigungen ging zurück. Als Ursache werden die schlechten Rahmenbedingungen für Neubautätigkeit gesehen mit hohen Bau- und Energiekosten, hohen Zinsen und komplexen Bauvorschriften.

Besonders für Haushalte mit niedrigen und mittleren Einkommen wird es so noch schwerer, bezahlbaren und bedarfsgerechten Wohnraum zu finden. In Baugemeinschaften haben Menschen die Chance, kostengünstigen Wohnraum zu realisieren und gleichzeitig ihre Wohnung nach eigenen Bedürfnissen mitzugestalten. Dabei erproben Baugemeinschaften häufig innovative Ideen mit Blick auf Nachhaltigkeit, Ressourcenverbrauch und sozialem Miteinander. Da sich die Hausgemeinschaft schon in der Planungsphase kennenlernt, entstehen vertraute und oft auch engagierte Nachbarschaften, die einander unterstützen und häufig auch stabilisierend auf das umliegende Quartier wirken.

Die Stadt Hamburg fördert deshalb gemeinschaftliche Bauprojekte. 20% der städtischen Wohnungsbauentwicklungsflächen sind für Baugemeinschaften reserviert. Die Vergabe von Grundstücken erfolgt vorrangig im Erbbaurecht, wodurch die Investitionskosten reduziert werden. In Baugemeinschaften haben auch Schwellenhaushalte die Chance, Wohneigentum zu bilden. Im Fokus der Förderung stehen aber Gemeinschaften, die geförderte Mietwohnungen in einem selbstverwalteten Projekt als Kleingenossenschaft realisieren wollen.

Durch den kurzfristigen Wegfall der Förderung von Häusern mit dem KfW-Effizienzhausstandard 55 und dem zeitweisen Aussetzen der KfW Effizienzhausförderung insgesamt, sah sich die Hamburger Politik gezwungen Ersatz zu schaffen. Dies schlug sich auch in der Förderung von Baugemeinschaften nieder und führte zu einer teilweisen Kompensation der Bundesförderung. Dennoch ist in Summe zu verzeichnen, dass durch die gestiegenen Baukosten in den Jahren 2022 und 2023 und den Wegfall der Tilgungszuschüsse der KfW der Eigengeldbedarf bei kleingenossenschaftlichen Projekten von ca. 300 € - 400 € in 2020 auf ca. 600 € - 700 € in 2023 stieg. Da sich ca. 80 % der Haushalte in engen Einkommensgrenzen befinden, wird schnell deutlich, dass z.B. eine alleinerziehende Person mit drei Kindern und einem Bedarf von 100 m² Wohnfläche kaum in der Lage ist, ca. 70.000 € Eigenkapital aufzubringen. Um den gestiegenen Baukosten gerecht zu werden, erhöhte die IFB Hamburg die Mieteinnahmen insgesamt, was bei den 20 % ungeförderten Haushalten dazu führte, dass die Miete hier auf 14,40 €/m² (und in 2024 auf 15,90 €/m²) stieg. Bei einem Eigengeldeinsatz von vielen Zehntausend Euro ist auch dies für viele Haushalte eine Herausforderung und führte vielfach dazu, von dem Projekt Abstand zu nehmen und Alternativen, ggf. Im Hamburger Umland, zu suchen.

Die Umsetzung gemeinschaftlicher Bauprojekte bleibt damit - trotz der in Hamburg guten Förderung - herausfordernd. Dennoch bieten die Projekte neben individuellem und kostengünstigem Wohnraum Lösungsansätze für aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen wie dem demographischen und sozialem Wandel mit zunehmend älteren und vielen allein lebenden Menschen, erodierendem sozialen Zusammenhalts und Angriffen auf demokratische Strukturen.

Auftrag und Rolle des Arbeitsbereiches

Schwerpunkte des Arbeitsbereiches Projektentwicklung und Baumanagement liegen in der Beratung und treuhänderischen Abwicklung und Begleitung von Bauprojekten, der wirtschaftlichen Baubetreuung und der mit den zukünftigen Nutzerinnen und Nutzern abgestimmten Projektentwicklung.

Die Realisierung von öffentlich gefördertem Wohnraum in Baugemeinschaften wird immer anspruchsvoller sowohl durch stetig steigende Anforderungen hinsichtlich Energieeffizienz, hohe baurechtliche Regulierung, städtebauliche und gestalterische Auflagen, komplexe Vergabeverfahren und Akteurskonstellationen (Konsortien), als auch durch gestiegene Baupreise und herausfordernde Finanzierungs- und Förderbedingungen.

Der Arbeitsbereich Projektentwicklung und Baumanagement verfügt in der Entwicklung und Durchführung solcher komplexen Vorhaben über umfangreiche Methoden- und Fachkompetenz und jahrelange Erfahrung.

Im Fokus steht für uns die Beratung von kleingenossenschaftlichen Projekten und sozialen Trägern für Zielgruppen, die es auf dem freien Wohnungsmarkt schwer haben, bedarfsgerechten und bezahlbaren Wohnraum zu finden. Die Zielgruppen sind Familien, insbesondere junge Familien, sozial benachteiligte Menschen und/oder wirtschaftliche Schwellenhaushalte (gemäß den Förderrichtlinien der Hamburgischen Investitions- und Förderbank Hamburg, IFB). Gemeinschaftliche Bauprojekte sollen durch die Aktivitäten des Arbeitsbereiches auch initiiert und gefördert werden, weil sie wichtige Bausteine einer gemeinwohlorientierten Stadtentwicklung sein können, in denen neue Formen des Zusammenlebens und aktiver Nachbarschaften erprobt werden und die eine sozial stützende Funktion für die Stadt haben.

Trotz oder gerade wegen der hohen Dynamik im Bereich des Wohnungsbaus und der Stadtentwicklung bedarf es neben wissenschaftlichen Erkenntnissen auch praxisnaher Erfahrungswerte und Projektentwickler wie der Lawaetz-Stiftung, die unter diesen erschwerten Rahmenbedingungen Projekte mit gesamtstädtischem Nutzen und quartiersspezifischer Identifikationskraft umsetzen und Politik und Verwaltung dabei unterstützen, stabile, lebenswerte und nachhaltige Lebensräume für alle in der Stadt zu gestalten und neue Lösungswege für die gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft zu finden.

Mit diesem Ziel war das Team der Lawaetz-Stiftung auch in 2023 wieder an zahlreichen Vernetzungs- und Informationsveranstaltungen vertreten, um Interessierte zu informieren und Engagement zu fördern, so zum Beispiel bei den monatlichen Vernetzungstreffen der Agentur für Baugemeinschaften "Meet&Greet" und den Wohnprojekttagen im Bürgerhaus Wilhelmsburg.

Betreute Projekte und Bauvorhaben 2023

Im Arbeitsbereich Projektentwicklung und Baumanagement der Lawaetz-Stiftung wurden im Jahr 2023 insgesamt 30 Projekte – aufgegliedert in Akquisition/Projektentwicklung, in Planung, im Bau und in Abrechnung - mit einem Gesamtvolumen von rund 303 Millionen Euro bearbeitet. Einige dieser Projekte werden nachfolgend näher vorgestellt.

Mesterkamp, Barmbek-Süd

Das Projekt der Baugemeinschaft Mesterkamp eG nahm in 2023 deutlich Fahrt auf und konnte wichtige Meilensteine umsetzen. Hierzu zählte die Ausstellung der Baugenehmigung im Februar 2023, der Bewilligungsbescheid der Hamburgischen Investitions- und Förderbank zur Gesamtfinanzierung des Projektes im März 2023, der Abschluss des Erbbaurechtsvertrages mit der FHH im April 2023 sowie der anschließende Abschluss des Werkvertrages mit der Solid Modulbau GmbH über die Errichtung von 38 Wohnungen in Modulbauweise und ein Untergeschoss, welches 94 Fahrräder aufnehmen kann und mit einer Rampe den Zugang angemessen ermöglicht.

Schon im Jahr 2021 wurde von der Gruppe eine Baugenossenschaft gegründet, um das Projekt gemäß der Förderrichtlinie für Baugemeinschaften im genossenschaftlichen Mietwohnungsbau umzusetzen. Die Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, 38 Wohnungen sowie einen Gemeinschaftsraum zu errichten und dabei eine Bewohnerschaft zusammenzustellen, die sich den Zielen der Genossenschaft, u.a. generationsübergreifend, nachhaltig und autofrei zu leben, verpflichtet fühlt. So ist über die Satzung der Genossenschaft der Bezug einer Wohnung ausgeschlossen, wenn ein Kraftfahrzeug vorhanden ist. Vier der 38 Wohnungen werden dem Wohnungsamt zur Verfügung gestellt, um Menschen mit Wohnraum zu versorgen, die Zugangsprobleme zum Wohnungsmarkt haben (WA-Bindung).

Die besondere Bauweise des seriellen Modulbaus erforderte eine Erweiterung der Förderbedingungen, weil ein hoher Vorfertigungsgrad den Bedarf einer Zwischenfinanzierung bis zur Montage auf der Baustelle auslöst. Auch hier wurde mit umfangreichem Abstimmungsaufwand Neuland betreten in der Förderlandschaft der FHH mit dem Ergebnis, dass auch für künftige Projekte der Weg zur Finanzierung geebnet wurde.

Projekte im IBA Entwicklungsgebiet Wilhelmsburg

Anfang 2022 erhielten 28 Baugemeinschaftsprojekte, die sich auf verschiedene Baufelder des Entwicklungsgebietes Wilhelmsburg beworben hatten, einen Zuschlag und eine Reservierungsvereinbarung. Die Nachfrage war sehr groß und übertraf bei weitem das Angebot.

Die Lawaetz-Stiftung bekam den Auftrag, vier der Baugemeinschaften zu entwickeln und die Baubetreuung auszuführen. Die Baufelder der Baugemeinschaftsgrundstücke befinden sich im Wilhelmsburger Rathausviertel und dem nördlichen Elbinselquartier. Zum Zeitpunkt der Reservierungsvereinbarung bestand noch kein Baurecht und es zeigte sich im Verlauf des Jahres 2023, dass erhebliche Hürden im Bebauungsplanprozess zu nehmen waren, sich der von der IBA angedachte Zeitplan erheblich verschiebt und unklar ist, wann eine Planungsgrundlage vorliegen würde.

Dies hatte zur Folge, dass viele der Baugruppen das Risiko der (kostenpflichtigen) Wiederholung von Planungsleistungen, sollten sich im Verlauf der B-Planentwicklung Randbedingungen ändern, nicht eingehen wollten und somit ein Stillstand in der Entwicklung beinahe aller Projekte einsetzte. Stillstand bei Baugemeinschaftsprojekten bedeutet auch, dass sich insbesondere

Familien, die eine Perspektive benötigen für den Umgang mit Kita und Einschulung ihrer Kinder, anderweitig orientieren und die Baugemeinschaften verlassen. Dies war das Schicksal vieler Baugemeinschaften in Wilhelmsburg, was dazu führte, dass zwei der 28 Projekte ihre Reservierung auf ein Grundstück stornierten und die verbliebenen Projekte mit deutlichem Mitgliederrückgang zu kämpfen hatten. Die Lawaetz-Stiftung hat die von ihr betreuten 4 Projekte weiter unterstützt und im Schulterschluss mit anderen Baubetreuer:innen den Prozess der B-Plan-Entwicklung des Bezirks eng begleitet und den Fortgang forciert. Es ist zu hoffen, dass die Vorweggenehmigungsreife in 2024 erreicht wird, damit die Projekte die Planung aufnehmen können.

Gröninger Hof, Hamburg Altstadt

Der Umbau eines in die Jahre gekommenen Parkhauses in der Hamburger Altstadt unter Wiederverwendung eines erheblichen Anteils der Altsubstanz ist die Idee der Gruppe um den Gröninger Hof eG in der Gröninger Straße, nahe der Hafenrandstraße in der Hamburger Innenstadt. Im Sommer 2022 bekam die Lawaetz-Stiftung den Auftrag für die wirtschaftliche Baubetreuung für dieses spannende Projekt, in dem eine Gruppe altruistisch motivierter Menschen angetreten ist, öffentlich geförderten Wohnraum zu schaffen für Menschen, die den unteren und mittleren Einkommensschichten angehören und sich für eine solidarische Gemeinschaft in Form einer lebendigen Baugemeinschaft mit inklusivem Anspruch einsetzen.

Mit viel Engagement konnte die Gruppe erreichen, dass ein Grundstück, welches zu Zeiten der autogerechten Stadt im Jahr 1963 mit einem Parkhaus bebaut wurde, nun umgenutzt werden soll zu einem nutzungsgemischten Wohn- und Gewerbeprojekt, das mit seiner quartiersbezogenen Ausrichtung auch zur Belebung der Hamburger Innenstadt beitragen soll.

Die Genossenschaft Gröninger Hof eG ist Teil der Initiative "Altstadt für alle", die sich für Orte in der Hamburgert Innenstadt engagiert, die den Austausch, die Begegnung und das Bürgerengagement im Stadtteil fördert. Auf dem Grundstück des Parkhauses Gröninger Straße soll unter Erhalt eines wesentlichen Teils der Altbausubstanz ein Wohn- und Geschäftshaus mit rd. 90 Wohnungen sowie Flächen für Kultur und Gewerbe entstehen. Der Hochbau soll in nachhaltiger Bauweise als Holz-Massivbau ausgeführt werden.

Im Jahr 2023 konnten mit dem Architekturbüro Duplex Architekten wesentliche konstruktive Entscheidungen für die Bebauung getroffen und der Bauantrag vorbereitet werden.

Pergolenviertel Baufeld 10, Winterhude

In 2023 wurde das Baufeld 10 im Baugebiet Pergolenviertel mit insgesamt 133 Wohneinheiten in fünf Baugemeinschaften fertiggestellt. Dazu gehört die von der Lawaetz-Stiftung betreute genossenschaftliche Baugemeinschaft StadtparkWohnen, die die Realisierung ihrer 40 Wohnungen schließlich unter dem Dach der Traditionsgenossenschaft fluwog-nordmark eG fortgesetzt hat. Außerdem hat die Lawaetz-Stiftung die beiden Baugemeinschaften PergolenPartner und Stadtparkfreunde betreut, die beide ähnliche Schwerpunkte verfolgten. Neben dem Interesse an bezahlbarem Wohnraum im Eigentum für junge Familien und Paare, sollte auch Wohnraum für Einzelpersonen, ältere Menschen und Menschen mit Migrationsgeschichte entstehen. Insgesamt sind 37 Wohnungen entstanden, davon zwei als Mietwohnungen für geflüchtete Familien mit Kindern. In den Erdgeschosszonen des Baufelds 10 sind Gemeinschaftsflächen sowie ein Nachbarschaftscafé entstanden. Die von der Lawaetz-Stiftung betreuten Baugemeinschaften verbindet ein gemeinsames Interesse an einer Quartiersentwicklung, die für gute Nachbarschaft, für soziale Nachhaltigkeit, für ein innovatives

Mobilitätskonzept und für eine ökologisch-nachhaltige Bewirtschaftung steht. Familienfreundlichkeit, das gute Miteinander der Generationen und die aktive Mitgestaltung des Quartiers im Schulterschluss mit den angrenzenden Kleingärtner:innen stehen im Mittelpunkt. Die Nutzung des multifunktionalen Gemeinschaftsraums, eine einladende Gestaltung der Außenbereiche und die Mitarbeit im neu entstehenden Quartiersmanagement sind erklärte Ziele der Baugemeinschaften im Pergolenviertel. Ein besonderes Gewicht erhält das innovative Mobilitätskonzept im Pergolenviertel, das in starkem Maße auf Sharing-Konzepte und E-Mobilität setzt. Bei einem verringerten Stellplatzschlüssel wünschen sich unsere Baugemeinschaften eine nachhaltige Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens der zukünftigen Bewohner:innen. Die Stärkung der Fahrradmobilität durch optimierte Abstellmöglichkeiten inkl. Elektroinfrastruktur und lokale Car-Sharing-Angebote in Verbindung mit guter ÖPNV-Anbindung gehören zu den innovativen Ansätzen. Der Baubeginn erfolgte im April 2021. Die Wohnungen wurden 2023 übergeben.

Projekt Ansgar tu Huus

Im Auftrag der Ev.-Luth. Tabita Kirchengemeinde Ottensen-Othmarschen und des Ev.-Luth. Kirchengemeindeverbands Altona (KGV) hat die Lawaetz-Stiftung den Auftrag erhalten, auf dem Grundstück des KGV, auf dem sich die Ansgarkirche sowie ein Gemeindesaal und eine eingeschossige Wohnbebauung befindet, ein anspruchsvolles Bauvorhaben mit verschiedenen Nutzungen zu entwickeln. Es sollen neben einer Erneuerung der Gemeinderäume frei finanzierter Wohnungsbau sowie öffentlich geförderter Wohnungsbau und auch einer Wohngemeinschaft für demenzkranke Menschen sowie einer Wohngemeinschaft für pflegebedürftige mobilitätseingeschränkte Personen realisiert werden. Da die eingeschossige Flachdachbebauung starke Bauschäden aufweist und einer stärkeren Ausnutzung und Schaffung von deutlich mehr Wohnraum entgegensteht, wurde ein Abriss und kompletter Neubau dieses Teils der Bebauung entschieden. Zudem soll eine Sanierung der Ansgarkirche durch Einbringung einer modernen Fußbodenheizung sowohl die Energiekosten deutlich senken wie auch die Nutzungsmöglichkeiten der Kirche erweitern. Der Neubau, der sich direkt an die Ansgarkiche anschließen wird, besteht aus zwei Gebäudekörpern mit 35 Wohnungen, einem Gemeindezentrum, Büroräumen des KGV sowie einer Arztpraxis und einer Kita. Das Grundstück befindet sich an der Bernadottestraße Ecke Griegstraße, einem ruhigen Wohnumfeld, in dem der Bedarf an Wohnungen für unterschiedliche Haushaltsgrößen erheblich ist.

Der nun umzusetzende Entwurf ist das Ergebnis eines Hochbaulichen Wettbewerbs, bei dem das Architekturbüro bof Architekten das überzeugendste bauliche Konzept entworfen hat und mit den Leistungsphasen 1-5 HOAI beauftragt wurde. Die Fertigstellung des Bauvorhabens ist für das III. Quartal 2026 geplant.

Ausblick

Die Abteilung Projektentwicklung und Baumanagement wird auch in den kommenden Jahren etliche neue gemeinschaftliche und soziale Bauprojekte begleiten.

So soll das zukunftsweisende autofreie Projekt Mesterkamp in Modulbauweise 2024 fertiggestellt werden.

Das Projekt Gröninger Hof eG, das ein ehemaliges Parkhaus in der Gröninger Straße im Hamburger Zentrum zu einem Wohn-Arbeitsprojekt umbauen will, hofft, in 2024 die Baugenehmigung zu erhalten und mit dem Um- und Neubau der rund 90 Wohnungen im Hamburger Zentrum starten zu können.

Außerdem können die Projekte in Wilhelmsburg hoffentlich durch das Erreichen der Vorweggenehmigungsreife die Planung aufnehmen. Die Lawaetz-Stiftung unterstützt hier neben der Baubetreuung der vier vertraglich gebundenen Projekte die Entwicklung einer Dachgenossenschaft, die für einen erheblichen Anteil der kleingenossenschaftlichen Projekte Wilhelmsburgs das förderwürdige und selbstverwaltete Unternehmen sein kann, mit dem das jeweilige Projekt umgesetzt werden kann, ohne selbst eine Genossenschaft gründen zu müssen. In den kommenden Jahren werden weitere Baufelder des Entwicklungsgebietes Wilhelmsburg in die Vermarktung gehen und auch hier wird eine Quote von 20 % der Vergabe an Baugemeinschaften angestrebt.

Das innovative und gleichzeitig sehr herausfordernde Bauprojekt Friedensallee wird in 2024 fertiggestellt.

Außerdem unterstützt die Lawaetz-Stiftung den Erhalt des Werkhofs Viva la Bernie in der Bernstorffstraße in St. Pauli. Auf diesem über 100-jährigen Hofensemble wohnen und arbeiten seit rund 30 Jahren über 100 Handwerker*innen und Künstler*innen und prägen ihren Stadtteil und die Kulturszene Hamburgs maßgeblich mit. Durch Verkauf des Hofes an einen privaten Entwickler droht dieser Ort zu verschwinden und die Gentrifizierung im Umfeld weiter zu beschleunigen.

Lawaetz intern

Digitale und hybride Beteiligungsverfahren

Die Lawaetz-Stiftung stand und steht seit jeher dafür, Menschen in der Stadt eine Stimme zu verleihen, die in der Regel nicht so einfach zu Wort kommen können. Das Prinzip der aktiven Partizipation ist in fast alle unsere Projekte als ein integriertes Leistungsangebot konzeptionell verankert. So setzen wir seit 35 Jahren unser Verständnis von „Hilfe zur Selbsthilfe" und „Intermedialität" um.

Bereits im Jahr 2020 haben wir im Zuge der Folgen der Corona-Pandemie damit begonnen, Beteiligungsverfahren zu digitalisieren. Dies sowohl eingebettet in unsere Projektarbeit, explizit aber in einem neuen Leistungsangebot, das wir gemeinsam mit verschiedenen Fachbehörden der Freien und Hansestadt Hamburg für die Entwicklung von gesamtstädtischen Strategien und Vorhaben entwickelt haben.

Im Jahr 2023 haben wir das Angebot der digitalen Konferenzen und Workshops soweit ausdifferenziert, dass wir Gesamtpakete anbieten konnten, die sowohl die inhaltlich fachliche Planung, die Moderation, als auch die Technik der hochqualitativen digitalen Konferenzausrichtung und die Dokumentation umschließen.

Mit Blick auf diese und weitere digitale Beteiligungsverfahren sehen wir auch künftig einen großen Bedarf, wenn es gilt, gesamtstädtische Strategien in einem partizipativen Prozess zu entwickeln. Zugegebenermaßen sind Präsenzformate meistens das bessere Mittel der Wahl, aber die Möglichkeiten der Mitsprache und Teilhabe haben sich nach unserer Erfahrung durch den Einsatz digitaler Medien deutlich verbessert. Hieran wollen wir auch zukünftig weiterarbeiten.

Lawaetz intern

Objekte im Eigentum der Lawaetz-Stiftung

Bei einigen Projekten übernimmt die Lawaetz-Stiftung über die Projektentwicklung und das Baumanagement hinausgehend bei besonderem öffentlichem Interesse im weiteren Sinne auch die Eigentümerfunktion, da die Projekte sonst meist nicht realisiert werden könnten.

Hierzu muss die Stiftung in der Regel Fremdkapital aufnehmen und/oder langfristige Verpflichtungen gegenüber öffentlichen Geldgebern eingehen. Die Projekte dienen dem Wohnen, aber auch kulturellen und lokalökonomischen Zwecken und unterstützen das Gemeinwohl.

Objekt	seit	Lage	Nutzung
Lawaetzhaus	11/1986	Ottensen	Büro
Falkenried	05/1991	Eppendorf	Wohnen
Große Brunnenstraße	11/1994	Ottensen	Wohnen
Cuxhavener Straße	07/1995	Neugraben	Wohnen und Gewerbe
Lohbrügger Markt	12/2010	Lohbrügge	Kultur
Schöneberger Straße	05/2011	Alt-Rahlstedt	Soziales
Oelsner Pavillon	12/2002	Ottensen	Kultur
Große Brunnenstraße	03/2013	Ottensen	Kultur und Gewerbe
Schulterblatt	11/2014	Altona-Nord	Kultur
Kirchenweg (Erbbaurecht)	03/2015	St. Georg	Soziales

Lawaetz intern

Stiftungsrat der Lawaetz-Stiftung

Katrin Stolle
(Vorsitzende, Sozialbehörde)

Christoph Reuß
(IBA Hamburg GmbH a.D.)

Prof. Dr. h.c. Christa Randzio-Plath
(M.d.E.P a.D.)

Karin Biermann-Ratjen
(stellvertretende Vorsitzende, Sozialbehörde)

Sieglinde Ritz
(Vertreterin der Beschäftigten)

Johannes Petersen
(Patriotische Gesellschaft von 1765)

Uwe Riez
(Amtsleiter Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration a.D.)

Lawaetz intern

Standorte der Lawaetz-Stiftung

Zentrale der Lawaetz-Stiftung
Neumühlen 16-20
22763 Hamburg
040/ 39 99 36- 0

Stadtteilbüros

Quartiersentwicklung Mittlerer Landweg / Am Gleisdreieck
Am Gleisdreieck 23
21033 Hamburg
040/ 46655681

Quartiersentwicklung Neuallermöhe
Fleetplatz 1
21035 Hamburg
040/ 78 80 84 85

Quartiersentwicklung Osdorfer Born/ Lurup
Bürgerhaus Bornheide, Haus orange
Bornheide 76E
22549 Hamburg
040/ 25 76 69 20

Quartiersentwicklung Rahlstedt Ost
Hegeneck 7 -9
22149 Hamburg
040/ 60 77 52 81

Quartiersentwicklung Schnelsen-Süd
Graf-Johann-Weg 38
22459 Hamburg
040/ 72 96 35 28

Quartiersentwicklung Tegelsbarg
Tegelsbarg 25
22399 Hamburg
040/20906614

Quartiersentwicklung Wilhelmsburg-Ost
Thielenstraße 11
21109 Hamburg
Telefon: 040 23 83 09 07

Lawaetz intern

Gesellschaften bzw. Beteiligungen der Lawaetz-Stiftung

Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH
mit den Tochtergesellschaften:
Lawaetz-Service GmbH und Lawaetz wohnen & leben gGmbH
Amandastraße 60
20357 Hamburg
040/ 41 26 39- 0

LP Projekt-Management GmbH
Neumühlen 16-20
22763 Hamburg
040/ 39 99 36- 22

Unsere Internetadressen

Hauptdomain
www.lawaetz.de
Unter diesem Zugang finden Sie u.a. die Geschichte der Lawaetz-Stiftung, unsere Arbeitsbereiche, aber auch Aktuelles, Veröffentlichungen und die Lawaetz-Infos mit Kontaktadressen.

Weitere Lawaetz-Domains
www.lawaetz.eu
www.lawaetz-stiftung.eu
www.lawaetz-foundation.eu.

Websites Quartiere
www.mittlerer-landweg.de
www.rahlstedt-ost.de
www.schnelsen-sued.de
(Informationen zu den jeweiligen Quartieren sowie entsprechende Ansprechpartner/innen)
Muss noch ergänzt werden

Gesellschaften bzw. Beteiligungen der Lawaetz-Stiftung

Johann Daniel Lawaetz-Stadtentwicklungs GmbH
mit den Tochtergesellschaften:
Lawaetz-Service GmbH und Lawaetz wohnen & leben gGmbH
Amandastraße 60
20357 Hamburg
040/ 41 26 39- 0

LP Projekt-Management GmbH
Neumühlen 16-20
22763 Hamburg
040/ 39 99 36- 22

Lawaetz intern

Impressum

Johann Daniel Lawaetz-Stiftung
Gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts
Neumühlen 16–20, 22763 Hamburg
Telefon + 49 40/ 39 99 36- 0
Telefax + 49 40/ 60 77 29 290
www.lawaetz.de
V.i.S.d.P.: Jörg Lindner